Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 12. Dezember 1929 — Nr. 286



Kant und Schopenhauer in Sowjet-Rußland verboten.

Die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, die das sowjetrussische Büro für politische Erziehung leitet, hat nun auch die Vernichtung der Schriften der Philosophen Plato, Kant, Schopenhauer, Nietzsche und Spencer angeordnet, nachdem sie kürzlich erst die Verbrennung der in den öffentlichen Bibliotheken vorhandenen Exemplare der Bibel, des Korans und des Talmuds verfügt hatte.

Belästigungen.

Seit einiger Zeit machen sich wieder einmal in Posen radaulustige Elemente bemerkbar, die deutschsprechende Personen anhalten und zur „Rede stellen", warum sie in Polen deutsch sprechen. In Polen habe man nämlich polnisch zu sprechen.

So ist es einer Wiener Familie, die hier ansässig ist, in letzter Zeit etwa dreimal passiert, daß sie in den verschiedensten Teilen der Stadt in der unverschämtesten Weise angepöbelt worden ist. Das letzte Mal vor etwa 8 Tagen war der Zwischenfall von einem trunkenen „Patrioten" inszeniert worden, und erst auf den wiederholten und energischen Protest beim Schutzmann gelang es den Wienern, sich vor dem betrunkenen Rüpel zu retten. Das umherstehende Publikum, das ja bei solchen Gelegenheiten selten zu fehlen pflegt, nahm sogar für den Radauhelden Partei, und nur der Ruhe der angegriffenen Frau mit ihrer Tochter und der Besonnenheit des Ehemannes, der sich nicht zu Ausbrüchen des Temperaments hinreißen ließ, war es zu danken, daß der Zwischenfall verhältnismäßig ruhig abgelaufen ist.

Wir glauben, daß es an der Zeit ist, daß man gegen dieses merkwürdige Grassieren des „Patriotismus" energisch vorgeht. In Polen lebt man doch in einem freien Lande, und es ist die Privatangelegenheit des Bürgers, so zu sprechen, wie er es am bequemsten findet. Ausländern vorschreiben zu wollen, daß sie in Polen polnisch zu sprechen haben, ist nicht nur dumm, sondern auch schädlich.

Im nächsten Jahre haben wir in Posen eine internationale Messe und eine internationale Touristenausstellung. Diese beiden Veranstaltungen wenden sich an die internationale Welt, um für Polen Propaganda zu machen. Wer nach Polen kommt, kann bekanntlich Polnisch nicht, genau so wie man in Polen nur in den Oberschichten Französisch kann, während man Englisch gar nicht beherrscht — aber jeder kann mindestens Deutsch. Deutsch ist die Verkehrssprache im gesamten Osten, unter allen slawischen Völkern. Was das Ausland für einen Begriff bekommt, wenn es sich fürchten muß, auf der Straße deutsch zu sprechen, das ist eine Erfahrung, die der verflossenen Landes-Ausstellung sehr geschadet hat. Soll den kommenden internationalen Veranstaltungen das gleiche Schicksal bevorstehen?

Und auch den vorgesetzten Behörden, die den Schutzleuten immer Zuvorkommenheit nahelegen, kann nicht warm genug empfohlen werden, ihre ausführenden Organe immer erneut darauf hinzuweisen, daß der Wehrlose geschützt werden muß — ganz gleichgültig, ob er deutsch oder polnisch spricht. So wie das in allen anderen zivilisierten Ländern auch üblich ist. Wir glauben, daß dieser Hinweis genügen wird, um zu veranlassen, daß hier wieder einmal nach dem Rechten gesehen wird.

Die Regierungskrise geht weiter.

Die Parteiführer beim Staatspräsidenten. — Nervosität. — Auch die Minderheiten sollen gehört werden? — Alte und neue Gepflogenheiten.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 11. Dezember.

Heute ist nun die Regierungskrise in den 5. Tag ihres Bestehens eingetreten, und eine Lösung ist immer noch nicht zu erwarten. Der Staatspräsident empfing gestern, wie vorausgesagt, den Obersten Sławek vom Regierungsblock, dann den Abg. Niedziałkowski von der P. P. S., und den Abg. Róg von der Wyzwolenie. Heute werden Abg. Rybarski von den Nationaldemokraten, ferner Abg. Dąbski vom Bauernklub empfangen. Von der Piastenpartei ist merkwürdigerweise der frühere Vorsitzende Dębski und nicht der gegenwärtige Herr Witos aufs Schloß gebeten worden. Witos ist bekanntlich der erbittertste Gegner Piłsudskis, und er ist erst wieder zur Präsidentschaft gelangt, als die Opposition in der letzten Zeit gegen die Regierung so sehr erstarkt war. Die Verschleppung in der Beilegung der Krise macht bereits einige Kreise nervös, und es fehlt nicht an Stimmen, die den Vorwurf erheben, daß die Krise mit Absicht in die Länge gezogen werde.

Das sozialistische Hauptorgan, der **„Robotnik"**, veröffentlicht heute an der Spitze seines Blattes den Vorwurf: Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten und den verschiedenen Parteiführern etwas intensiver geführt werden könnten, damit die Krise nicht zu einem Dauerzustand gemacht werde. Die Krise darf nicht länger hinausgezogen werden, als es durchaus nötig ist; sonst muß sie bei der jetzigen politischen und wirtschaftlichen Lage Beunruhigung im Lande hervorrufen. Die Verantwortung für eine künftige Verlängerung fällt auf die bisher regierenden Kreise."

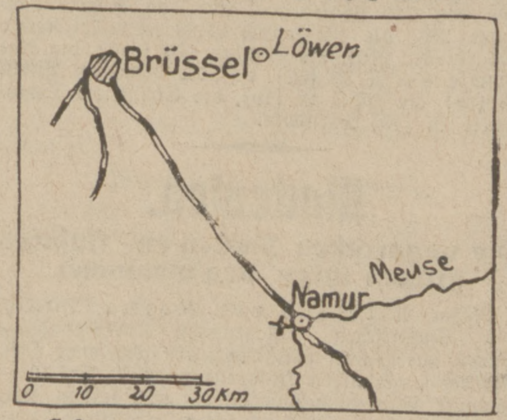
Diese Ansicht, von der wir Mitteilung machen, weil sie weit verbreitet ist und hier ihren öffentlichen Ausdruck findet, ist zu widerlegen. Wenn der Staatspräsident sich mit den verschiedenen Parteiführern in Verbindung setzt, so tut er das, was in anderen parlamentarischen Ländern stets getan wird. Es ist zu hoffen, daß der Staatspräsident auch die Vertreter der Minderheiten zu sich berufen wird, um ein vollständiges Bild der parlamentarischen Lage zu erlangen. Bisher ist nur bekannt geworden, daß er einen Vertreter des Jüdischen Klubs bei sich empfangen wird. Es steht jedoch nicht fest, ob nicht auch noch andere Minderheitsvertreter zur Informierung des Staatspräsidenten berufen werden. Wenn man sich vor Augen hält, wie seit dem Umsturz im Mai 1926 die Ministerkrisen erledigt worden sind, so muß man sagen, daß die heute vom Staatspräsidenten angewandte Methode Anerkennung verdient. Als vor drei Jahren das Kabinett Bartel durch die Verweigerung der von ihm verlangten neuen Steuergesetze gestürzt wurde, hat Marschall Piłsudski die Präsidentschaft der Regierung übernommen und die Regierungskrise im Handumdrehen erledigt, ohne daß er sich irgendwie um die Meinung der Parteien gekümmert hätte. Er hat die Ministerposten durch den Staatspräsidenten besetzen lassen, soweit er es für richtig fand, und mancher Minister hat sogar erst ziemlich spät erfahren, daß er seinen Posten verloren hatte. Man erinnert sich eines Falles, wo ein Minister ganz fröhlich irgendeiner öffentlichen Feier als Vertreter des Kabinetts beiwohnte, ohne zu wissen, daß er bereits abgesägt war. Die nun vom Staatspräsidenten angewandte Methode, die einzelnen Parteiführer zu befragen, entspricht nicht nur den parlamentarischen Gewohnheiten in allen demokratisch konstruierten Ländern, sondern sie ist vielleicht geeignet, gerade in Polen eine Entspannung des Verhältnisses zwischen Sejm und Regierung herbeizuführen und wieder zur parlamentarisch-demokratischen Linie zurückzukehren.

Schweres Eisenbahnunglück in Belgien

18 Tote. — 60 Verletzte. —

Brüssel, 10. Dezember.

Der beschleunigte Personenzug 1202, der morgens 5.16 Uhr Brüssel in Richtung Arlon verläßt und planmäßig um 6.58 Uhr in Namur ankommen soll, ist heute kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Namur verunglückt. Aus bisher noch ungeklärter Ursache stürzte die Lokomotive um. Die Geschwindigkeit des Zuges war noch so groß, daß sich die folgenden vier Wagen, die in Belgien für derartige Züge sehr leicht gebaut sind, ineinanderschoben. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Zum Glück waren sie verhältnismäßig schwach besetzt. Von Namur aus wurden sofort Rettungspersonal und Aerzte an die Unfallstelle gesandt, ebenso wurde von Brüssel-Scharbeek der technische Hilfszug an die Unfallstelle abgelassen. Bis gegen Mittag konnten 18 Tote unter den Trümmern hervorgezogen werden. Sie waren zum Teil schrecklich verstümmelt. Ueber die Gesamtzahl der Verletzten läßt sich noch nichts sagen, jedoch dürfte sie etwa 60 betragen. Die Verunglückten fanden Aufnahme in den Hospitälern.



Schwere Eisenbahnkatastrophe in Belgien.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich Dienstag vormittag auf dem Bahnhof von Namur. Ein Personenzug, dessen Bremsen auf der abschüssigen Strecke offenbar versagten, fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit in den Bahnhof hinein. Die Lokomotive entgleiste und stürzte um. Mehrere Wagen fuhren ineinander und wurden zertrümmert. Das Unglück forderte zahlreiche Tote und Schwerverletzte. — Uebersichtkarte.

Kurz vor Namur fällt die Strecke ziemlich scharf ab. Der ankommende Zug mußte vor der Einfahrt das Hauptgleis verlassen, um in den Bahnsteig einlaufen zu können. Auf ungeklärte Ursache versagte dort die automatische Weiche, wodurch die Maschine nach rechts aus den Schienen geworfen wurde. Der Zug hatte etwa eine Geschwindigkeit von 40-Stunden-Kilometern. Außerdem wirkte das abfallende Gelände auf die anrollenden Wagen geschwindigkeitsverstärkend, wodurch der Aufprall der Lokomotive noch heftiger wurde.

Von den Verletzten sind **18 außerordentlich schwer verletzt, so daß noch mit dem Tode einer großen Anzahl weiterer Fahrgäste gerechnet werden muß.** Zurzeit weilt eine Gerichtskommission an der Unfallstelle, ebenso eine technische Kommission der Eisenbahngesellschaft. Das Lokomotivpersonal trifft keine Schuld.

Paris, 10. Dezember.

Ueber die Ursachen des schweren Eisenbahnunglücks bei Namur verlautet hier, daß an dem Zug bereits im Bahnhof von Gembloux die Bremsen versagt haben. Gembloux liegt etwa 20 Kilometer nodwestlich von Namur auf der Strecke nach Brüssel, und es ist schwer verständlich, warum der Lokomotivführer trotz des Versagens der Bremsen in voller Fahrt seinen Weg nach Namur fortsetzte. Als er im Eingang des Bahnhofs erneut zu bremsen versuchte, wirkten die Bremsen wieder nicht, so daß der Zug mit voller Geschwindigkeit weiterraste und sogar bei dem Einfahrtsignal des Bahnhofs nicht zum Halten gebracht werden konnte und mit der Maschine entgleiste. Der Zug war ziemlich voll besetzt. Er dient vor allem dem sehr starken morgendlichen Arbeiter- und Händlerverkehr. Man hat bis jetzt 18 Tote geborgen und 58 Verletzte gezählt.

China und Rußland.

Von Axel Schmidt.

Seit Monaten wurde zwischen Sowjetrußland und China ein inoffizieller Grenzkrieg geführt, an den sich nach dem ersten Schrecken die übrige Welt schnell gewöhnte. Hin und wieder tauchte in der Boulevardpresse die sensationelle Ueberschrift „Vom Kriegsschauplatz in Ostasien" auf, die aber niemand mehr ernstlich in Erstaunen setzte. Erst in den letzten Tagen mehrten sich die Meldungen vom Vormarsch roter Truppen auf mandschurisches Gebiet. Aber auch das wurde von der Diplomatie mit Ruhe aufgenommen. Das Bild änderte sich erst, als die Nankinger Regierung mitteilte, sie wolle den Völkerbund um Vermittlung angehen und zu gleicher Zeit auch in Washington wegen der Verletzung des Kellogg-Paktes vorstellig werden. Mit Besorgnis stellte die Presse fest, daß sich Sowjetrußland als Nichtmitglied des Völkerbundes kaum der Urteilsfällung dieser „Bourgeoisie"-Institution fügen werde. Auch in den Kabinetten wurde man sich darüber klar, daß für den Völkerbund möglicherweise § 16 der Völkerbundsakte in Betracht käme. In diesem wird einem störrischen Staate mit Boykott und anderen Maßnahmen, einschließlich militärischer Exekutionen gedroht. Auch für Deutschland war die Situation unbehaglich, da es, wie erinnerlich, bei Eintritt in den Völkerbund als abgerüsteter Staat den Vorbehalt gemacht hatte, daß es weder zu einer aktiven Teilnahme gezwungen, noch gehalten sei, sein Territorium zum Durchmarschgebiet herzugeben. Um diesem Vorbehalt größeren Nachdruck zu verleihen, schloß es gleichzeitig mit Sowjetrußland ein Abkommen, das Deutschlands Vorbehalt unterstrich, ab.

Im englischen Parlament, das sich stets auf heikle außenpolitische Fragen geschickt einzustellen versteht, gab der Außenminister Henderson seine Bereitwilligkeit bekannt, mit den übrigen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes einen Verständigungsversuch zu machen. Gegenüber einem Eingreifen des Völkerbundes hätte das den Vorteil, daß sowohl Amerika, als auch Sowjetrußland zu den Kontrahenten dieses Paktes gehören, während sie beim Völkerbund draußen stehen.

Durch das chinesische Angebot direkter Verhandlungen dürfte allen Regierungen von Berlin bis Washington und Tokio ein Stein vom Herzen gefallen sein, denn die Situation in der Mandschurei war gründlich verfahren. Einerseits lagen von russischer Seite unzweifelhaft Grenzverletzungen vor, andererseits hatte China mitten im Frieden die russischen Beamten von der internationalen Verwaltung der Nordmandschurischen Eisenbahn fortgejagt und sich damit schwerer Verstöße gegen eine internationale Gesellschaft schuldig gemacht.

Dieses bildete die Veranlassung, warum sich die europäische Oeffentlichkeit nicht restlos auf die Seite der Chinesen stellte, als die Nankinger Regierung die russischen Beamten wegen kommunistischer Agitation aus der Verwaltung entfernte. Ob der bolschewistische Rubel, wie in der Presse vielfach verlautet wird, eine Rolle spielte, ist keineswegs gewiß. Die bisherigen Versuche der III. Internationale, in China weltrevolutionäre Propaganda zu betreiben, sind trotz Aufwendung großer Mittel am konservativen Sinn der Chinesen gescheitert. Daß aber die neuerdings wieder unter den chinesischen Generalen entstandenen Auseinandersetzungen Moskau sehr gelegen kamen, unterliegt keinem Zweifel.

Daß weder Sowjetrußland, das in großen innerpolitischen Schwierigkeiten steckt, noch China, das seinen staatlichen Neuaufbau eben erst begann, im Grunde ihres Herzens wenig Neigung zeigen dürften, einen kostspieligen Krieg zu unternehmen, ist verständlich. Aber Moskau glaubte es seinem internationalen Prestige nicht zumuten zu können, von China, wie ein balkanischer Kleinstaat, beiseite geschoben zu werden. Es verlangte vor Beginn der Verhandlungen die Wiederherstellung des status quo auf der Bahn. Lange Zeit widersprach China dieser Forderung. Die Schwierigkeiten in der inneren Politik Chinas hat die Nankinger Regierung für Verhandlungen auf Grundlage der russischen Forderungen gewonnen. Noch ist es nicht gewiß, ob die Mukdener dürfte Nanking zu dem Mukdener Vormachten besaß, zumal die Nankinger Zentrale erst eben einen Appell an den Völkerbund vorbereitete. Jetzt freilich dürfte Nanikng zu dem Mukdener Vorgehen gute Miene zum bösen Spiel zu machen gezwungen sein, um den Schein zu wahren, daß Mukden nicht selbständig Politik treibt. Sowjetrußland dürfte mit diesem Erfolg seinem Prestigeverlangen Genüge getan haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es in den sachlichen Verhandlungen zu Konzessionen bereit wäre. Schon mehrfach hieß es, daß Moskau nicht abgeneigt wäre, sich seinen Anteil an der Nordmandschurischen Bahn abkaufen zu lassen. Dieser Plan ist jetzt in den Bereich der Möglichkeit gerückt, da noch die zarische Regierung nach dem japanischen Krieg daran gegangen war, auf sibirischem Territorium eine Umgehungsbahn der Mandschurei nach Wladiwostok zu bauen, die jetzt im Betrieb ist. Gewiß ist die nordmandschurische Strecke kürzer, als die sibirische Umgehungsbahn, doch wird China in Friedenszeiten kaum etwas dagegen haben, wenn Moskau die Nordmandschurische Bahn der Billigkeit und Schnelligkeit halber für hochwertige Waren benutzt.

Im Prinzip wird man sich, sollten die Verhandlungen jetzt in Fluß kommen, möglicherweise schnell einigen. Viel schwieriger aber könnte es China werden, die großen Kapitalien für den Ankauf der Bahn zu beschaffen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß Amerika, England und Japan die Gelegenheit nicht für uneben erachteten, sich in wirtschaftlicher Beziehung im Norden Chinas einen neuen Stützpunkt zu verschaffen, von dem aus sie hoffen könnten, auf China wieder Einfluß zu gewinnen. Freilich besteht hierbei die Gefahr, daß die drei interessierten Mächte versuchen könnten, sich gegenseitig den Rang abzulaufen, um es womöglich allein mit China zu tun zu bekommen. Das größte Interesse daran besitzt ohne Zweifel Japan, dem seit dem Kriege mit Rußland die Südmandschurische Bahn gehört. Um so größer dürfte das Mißtrauen der beiden angelsächsischen Mächte gegen Japan sein. In den ersten Jahren des Bolschewismus hat schon einmal ein amerikanisches Machtwort Japan von seinem Vorstoß bis zum Baikalsee zurückgeholt, und Amerikas Position ist inzwischen nicht schwächer, sondern stärker geworden.

Wie dem auch sei. Das chinesische Angebot stellt unzweifelhaft einen Erfolg der Sowjetdiplomatie dar. Kommt es zum Ankauf der Bahn durch China. so hätte es auf längere Sicht doch den Sieg davongetragen. Denn damit wäre die nordmandschurische Frage endgültig zugunsten Chinas gelöst.

Amerikas Beitritt zum Haager Schiedsgericht vollzogen.

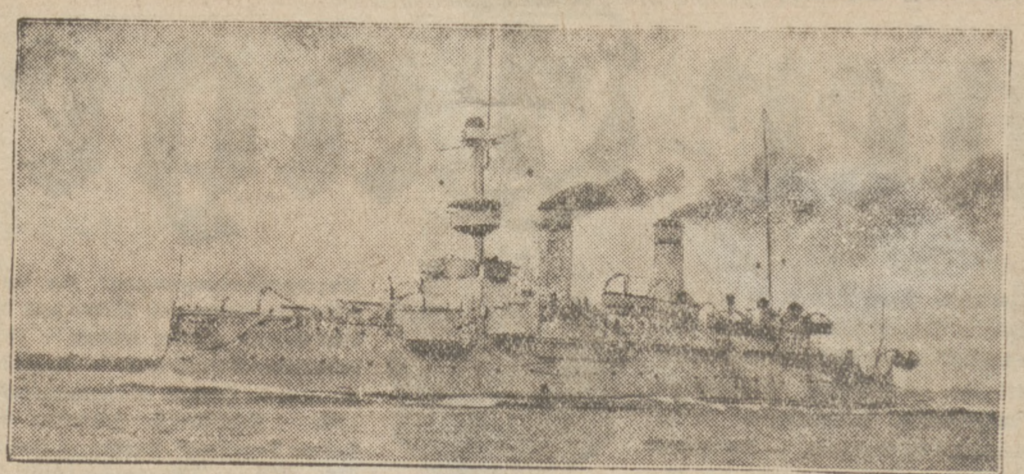
Genf, 9. Dezember.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Bern, Moffat, unterzeichnete die im Völkerbundssekretariat vorliegenden drei Schriftstücke, wodurch der Beitritt Amerikas zum Haager Gerichtshof vollzogen ist.

Das wichtigste Dokument enthält die Vorbehalte des Senats, wonach jedesmal, wenn vom Völkerbund ein Gutachten des Gerichtshofes eingeholt werden soll, die Washingtoner Regierung davon in Kenntnis zu setzen ist. Hierdurch erhalten die Vereinigten Staaten genau dasselbe Mitsprechrecht wie die Mitgliedstaaten des Völkerbundes und die jeweiligen des Völkerbundsrates. Der amerikanische Senat muß nunmehr die Unterzeichnung der drei Protokolle noch ratifizieren, wodurch sie endgültig in Kraft treten.

Der neue sowjetrussische Gesandte.

Warschau, 11. Dezember. (A. W.) Nach Informationen der „Agencja Wschodnia" soll der neue sowjetrussische Gesandte Ende des Monats nach Warschau kommen. Zur Uebernahme des Warschauer Postens ist der bisherige Gesandte in Prag, Antonow-Owsiejenko, ausersehen, der in diesen Tagen in Moskau erwartet wird.



Die Strandung der „Aegir" bei Gotland.

Unser Bild zeigt das frühere deutsche Kriegsschiff „Aegir", das nach seinem Umbau als Handelsdampfer Verwendung fand und jetzt mit einer Ladung von 235 Kraftwagen in der Nähe des Leuchtturms Karlsö bei der Insel Gotland in einem furchtbaren Sturm gestrandet ist. Die Besatzung konnte gerettet werden; nur der Kapitän und zwei Mann befinden sich noch an Bord.

Budget-Ausschuß.

Punkt 11 Uhr vormittags eröffnete der Vorsitzende, Abg. Byrka, die Budgetkommission mit der Tagesordnung: Verteilung der Referate. Vorher gab er bekannt, daß der seinerzeit durch unseren Abg. Piesch eingebrachte Antrag betr. Paßwesen von der Finanz- der Budgetkommission überwiesen wurde. Als Referent hierfür schlug er den Abg. Holyński vom B. B.-Klub vor, welcher Antrag angenommen wurde. Hierauf wurden die Referenten für die Budgets der einzelnen Ministerien vorgeschlagen, wobei die Opposition dem Verhältnis entsprechend den größten Teil übernommen hat. Im vorigen Jahre hatte fast alle Referate die Regierungspartei. Durch die heutige Situation hat sich letztere dadurch beleidigt gefühlt, daß ihr jetzt nur 4 und das Hauptreferat übertragen wurde und gab die Erklärung ab, deshalb überhaupt kein Referat anzunehmen. Daraufhin wurden auch die restlichen Referate von der Opposition übernommen und wie untenstehend verteilt.

Hierauf meinte der Vorsitzende, die Kommission nicht eher einzuberufen, bis die Regierung gebildet ist, damit letztere die verschiedenen Anfragen beantworten, bzw. an der Diskussion teilnehmen kann. Dagegen wandte sich der Abg. Dąbski, welcher die baldige Beratung auch ohne Regierungsmitglieder wünschte, mit der Erklärung, daß beim letzten Budget des Kriegsministeriums dieses aus Angst vor Beleidigung seitens der Abgeordneten auch nicht vertreten war und dieses Budget trotz der größten Ausgaben sehr sachlich durchgeführt wurde. Auch andere Abgeordnete, u. a. der frühere Sejmmarschall Rataj, sprachen sich wegen der Kürze der Zeit für die baldige Tagung der Kommission aus. Es wurde vorgeschlagen, falls die Regierung noch nicht gebildet ist, mit den nichtpolitischen Referaten anzufangen. Der Vorsitzende war damit nicht ganz einverstanden, will sich aber nochmals mit dem Sejmmarschall in Verbindung setzen. Da einige Referenten bis zum kommenden Freitag mit ihren Referaten fertig werden wollen, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß an diesem Tage die Beratungen des Budgetausschusses beginnen werden.

Die Vertreter des Deutschen Klubs in diesem Ausschuß sind die Abgg. Karau und Rosumek.

Die Referate übernahmen: das Referat des Ressorts des Staatspräsidenten — Abg. Wyrzykowski, Wyzwolenie; Sejm und Senat — Abg. Dąbski, Bauernpartei; Staatskontrolle — Abg. Kwapiński, P. P. S.; Ministerrat — Abg. Kornecki, Nationaldemokratie; Außenministerium — Abg. Czapiński, P. P. S.; Kriegsministerium — Czetwertyński, Nationaldemokratie; Innenministerium — Abg. Dr. Putek, Wyzwolenie; Finanzministerium — Abg. Rybarski, Nationaldemokratie; Justizministerium — Abg. Dr. Rosmarin, Jüdischer Klub; Handel und Gewerbe — Abg. Kaczanowski, P. P. S.; Verkehrsministerium — Abg. Chądzyński, N. P. R.; Agrarministerium — Abg. Dr. Kiernik, Piast; Kultusministerium — Abg. Werschler, Piast; Oeffentliche Arbeiten — Abg. Pawłowski, Bauernpartei; Arbeitsministerium — Abg. Dr. Kuśnierz, Christliche Demokratie; Bodenreformministerium — Abg. Malinowski, Wyzwolenie; Postministerium — Abg. Reger, P. P. S.; Staatliche Emerituren — Abg. Rybarski, Nationaldemokratie; Invalidenrenten — Abg. Pająk, P. P. S.; Staatsschulden — Abg. Rybarski, Nationaldemokratie. Das Generalreferat übernahm Dr. Diamand von der P. P. S.

Die Kreistagswahlen.

Ergebnisse.

Ueber die am Sonntag, dem 8. Dezember, stattgefundenen Kreistagswahlen liegen bisher folgende Ergebnisse vor:

Adelnau. 1 Christl. Landwirt., 5 großpolnische Bauern, 4 Nationale Arbeiterpartei (NPR)-Rechte, 1 NPR-Linke, 1 BB (Regierungsblock), 1 PPS (Poln. Sozialdemokraten), 6 Piast, 5 Nationale Partei, **4 Deutsche.**

Bromberg. 6 Deutsche, 6 Piast, 3 BB, 8 NPR-Rechte, 2 Christl. Demokraten. Bisher gab es im Bromberger Kreistag nur 2 deutsche Vertreter. Auch jetzt wäre der Erfolg noch größer gewesen, wenn man sich in einem Bezirk nicht durch zwecklose Kompromißversuche um die deutsche Liste gebracht hätte.

Birnbaum. 1 Großpoln. Bauer, 3 NPR-Rechte, 2 BB, 1 NPR-Linke, 6 Nationalpartei, 2 PPS.

Czarnikau. 1 Deutscher, 3 NPR-Rechte, 1 NPR-Linke, 5 Christl. Landwirte, 1 Nationale Partei, 1 Regierungspartei, 4 Parteilose.

Gnesen. 15 Wirtschaftsblock, 14 NPR-Rechte, 2 Piast, **3 Deutsche.**

Grätz. 4 NPR-Rechte, 3 Piast, 3 Christl. Landwirte, 3 NPR-Linke, 1 Großpoln. Bauer.

Inowrocław. 13 BB, 14 NPR-Rechte, **5 Deutsche.**

Kolmar. 10 Deutsche, 1 Christl. Landwirt, 1 Christl. Demokrat, 4 NPR-Rechte, 1 NPR-Linke.

Kempen. 3 BB, 10 Piast, 10 NPR-Linke, 10 NPR-Rechte.

Kosten. 6 Regierungspartei, 10 Piast, 8 NPR-Rechte, 1 Nationale Partei.

Koschmin. 2 Christl. Landwirte, 4 Piast, 6 NPR-Rechte, **1 Deutscher.**

Krotoschin. 8 BB, 8 Piast, 2 NPR-Rechte.

Lissa. 17 Regierungsvertreter, **4 Deutsche,** 1 Nationale Partei.

Mogilno. 1 Christl. Demokrat, **3 Deutsche,** 8 NPR-Rechte, 5 Christl. Landwirte, 3 Piast, 2 BB, 1 Großpoln. Bauer.

Neutomischel. 9 Regierungspartei, 7 NPR-Rechte, 7 Piast, 2 Nationale Partei, 1 Wyzwolenie, 1 NPR-Linke, **3 Deutsche.**

Obornik. 8 Christl. Landwirte, **4 Deutsche,** 6 Piast, 7 NPR-Rechte, 1 PPS, 1 Nationale Partei.

Ostrowo. 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 6 NPR-Rechte, 3 PPS, 9 Piast, 1 Regierungspartei.

Posen. 19 NPR-Rechte, **2 Deutsche,** 7 NPR-Linke, 3 PPS, 4 Piast, 1 Christl. Demokrat, 3 Nationale Partei, 6 Parteilose, 3 Christl. Landwirte, 2 Großpoln. Bauern.

Rawitsch. 1 Kompromißliste, 3 Christl. Landwirte, 10 Piast, 5 NPR-Rechte, 3 NPR-Linke.

Samter. 2 Nationale Partei, **1 Deutscher,** 10 Regierungspartei, 6 Piast, 8 NPR-Linke, 5 NPR-Rechte.

Schrimm. 3 Regierungspartei, 13 Piast, 10 NPR-Rechte, 2 NPR-Linke.

Schroda. 5 Christl. Landwirte, 10 Piast, 6 NPR-Linke, 4 NPR-Rechte.

Schildberg. 15 Piast, 4 BB, **2 Deutsche.**

Schmiegel. 7 Piast (Regierungsgegner), 4 Piast (Regierungsfreunde), 3 Nationalpartei, 4 NPR-Rechte, 2 NPR-Linke, 2 Regierungspartei.

Schubin. Aus Schubin liegt bisher nur ein Bericht vor, wonach **die Deutschen 5 Mandate** erhalten haben. (Bisher hatten sie nur 2 Kreistagsvertreter.)

Wirsitz. 11 Regierungspartei, 1 Piast, **5 Deutsche,** 2 Christl. Demokraten, 2 Nationale Partei, 10 NPR-Rechte.

Wreschen. 10 NPR-Rechte, 8 Piast, 5 Regierungspartei, 3 PPS.

Wollstein. 8 Nationale Partei, **5 Deutsche,** 3 NPR-Rechte, 2 Monarchisten (regierungsfreundlich), 7 Piast, 2 Regierungspartei.

Wongrowitz. 9 Christl. Landwirte, **1 Deutscher,** 10 NPR-Rechte, 1 Nationalpartei, 5 Piast, 3 Christl. Demokraten (Teska-Richtung), 1 Christl. Demokrat (Separation).

Znin. 3 Christliche Landwirte, **1 Deutscher,** 2 Nationale Partei, 4 Regierungspartei, 3 Piast, 3 NPR.

Die Bilanz.

Nach den bisherigen Berechnungen entfallen von den 721 Mandaten: auf das Regierungslager 255, die Nationale Arbeiterpartei-Rechte 204 (bisher 276), die Piasten 175 (286), die Nationale Partei 35 (52), auf **die deutschen Listen 63** (63), die PPS 12 (10), die Christliche Demokratie 10 (16) Mandate.

Mackensen.

Die ungarischen Mackensen-Husaren grüßen ihren Regimentschef

Major Nikolaus von Kozma, Direktor des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros, hat gestern vormittag, als gewesener Offizier des ungarischen Husarenregiments Nr. 10 — genannt Mackensen-Husaren — mit seinen zwei gewesenen Regimentskameraden, dem Major von Szöts und dem Hauptmann von Székely zusammen, den Generalfeldmarschall von Mackensen als Regimentsinhaber des genannten Regiments im Namen der Offiziere und der Mannschaften des Regiments beglückwünscht und ihm die Statue eines Husaren in der Uniform des 18. Jahrhunderts — ein Werk des ungarischen Bildhauers Sigismund Sissaludi-Strobl — als Geschenk des Regiments überreicht.

Herr von Kozma hielt dabei folgende Ansprache: „Um die Glückwünsche des Regiments am 80. Geburtstag des großen Generalfeldmarschalls und des Ersten aller Zehnerhusaren darzubieten, hat uns Treue, Liebe, Hochachtung und Selbstachtung hergeführt. Treue! Weil Treue Mannestugend, Soldatentugend ist. Liebe! Weil wir Ungarn sind und nie vergessen, wann, wo und wie oft der Feldherr von Mackensen ungarischen Boden vom Feinde gesäubert hat . . . Herr Generalfeldmarschall! . . . Die Wenigen, die dies einst vergessen haben, betrachten wir nicht als Ungarn! Hochachtung hat uns hergeführt. Weil wir Ungarn Heldenverehrer sind, und der Name des Generalfeldmarschalls steht schon auf einem der ruhmreichsten Blätter der ungarischen Geschichte aufgezeichnet. Und auch die Selbstachtung hat uns hergeführt. Besiegt, doch nie geschlagen, wurde uns ein furchtbares Schicksal zuteil. Doch wir schulden unserer Würde, die Vergangenheit nie zu verleugnen."

Herr von Kozma berichtete, daß bei den jährlichen Zusammenkünften des alten Regiments am Erinnerungstage der Schlacht von Limanowa die erste Ansprache und das erste Glas dem Generalfeldmarschall gelte, und fuhr dann fort: „Aus der Geschichte des Weltkrieges, wo Ungarn alles hergab und fast alles verlor, entstehen die Märchen und Legenden. In diesen ungarischen Volksmärchen und Legenden erscheint überall die Gestalt eines deutschen Feldherrn, eines preußischen Husarengenerals. Hinter ihm marschieren die besten deutschen und ungarischen Regimenter, die er von Sieg zu Siege führt. Er versteht die Sprache des Ungarnvolkes nicht, doch versteht er um so mehr die Seele und den Charakter. Herr Generalfeldmarschall haben die Phantasie des Ungarnvolkes erobert, daher die Legenden, die auf Söhne und Enkelkinder übergehen und ewig leben werden."

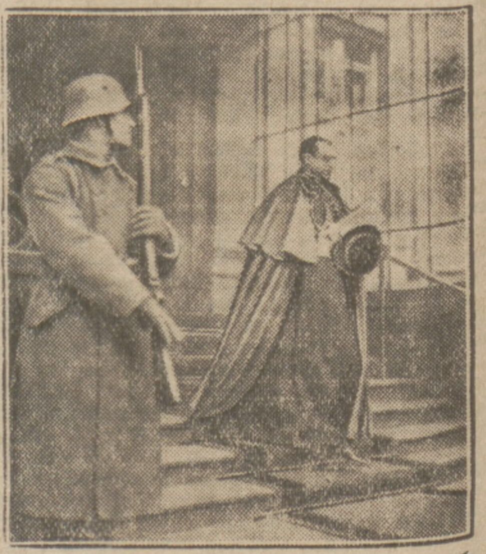
Mackensens Geburtstagsfeier in Berlin.

Am Montagabend wurde der 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Mackensen durch ein von den großen Offiziersverbänden veranstaltetes Fest im Zoo gefeiert. Zusammen mit Gattin und Tochter betrat der Feldmarschall bald nach 20 Uhr in der Uniform der Totenkopfhusaren den Saal, begleitet von dem ehemaligen Kronprinzen, den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Eitel Friedrich, dem Admiral von Schröder, General der Infanterie von Hutier und anderen Führern der Offiziersverbände Die Glückwünsche und den Ausdruck dankbarer Verehrung der Angehörigen der alten Wehrmacht überbrachte der General von Gallwitz. In einer kurzen Schilderung zeichnete er ein Bild des Werdegangs des Feldherrn und seiner Verdienste im Frieden und im Kriege und rühmte ihn als einen Vertreter echten Soldatentums und echten Preußentums.

Mackensen selbst sagte in seiner Erwiderung, daß er seine Erfolge der Gnade seines Königs und Kaisers, der ihn auf seinen Posten gesetzt habe, und den unvergleichlichen Leistungen der ihm unterstellt gewesenen Truppen verdanke. Dann erklärte er mit einem Hinweis auf die Gegenwart und die Zukunft, der Weltkrieg sei noch nicht zu Ende, er werde mit anderen Mitteln von unseren ehemaligen Gegnern geführt, leider mit Unterstützung aus den Reihen unseres eigenen Volkes. Gegen diesen Kampf rufe er die alten Soldaten auf: auch in diesem Abwehrkampf führend zu sein, um die Jugend zu werben, sie zu erziehen im Sinne der alten Armee in Zucht und Sitte. So hoffe er, doch wenigstens noch den Anfang des Wiederaufstiegs des Vaterlandes zu erleben.

Der Bürgerkrieg in China.

London, 11. Dezember. (R.) Zu dem Bürgerkrieg in China wird aus englischer Quelle gemeldet, daß die Aufständischen in letzter Zeit Fortschritte gemacht haben. Die Truppen sollen sich Kanton bereits auf Kilometer genähert haben. Es sei anzunehmen, daß die Aufständischen noch weitere Verstärkungen erhalten werden durch den Uebertritt eines Teiles der in Kanton stehenden Truppen der Zentralregierung. Aus Nanking ist ein großer Teil der Ausländer nach der Hafenstadt Nankings abgereist. Die Ausländer befürchten, daß auch Nanking zum Schauplatz der Kämpfe werden könne.



Nuntius Pacellis Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat Montag vormittag den anläßlich seiner Ernennung zum Kardinal aus seinem Amte scheidenden Apostolischen Nuntius Pacelli in Abschiedsaudienz empfangen. — Das Bild zeigt Nuntius Pacelli beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Dezember.

Man kann nicht immer, was man will; der ist ein Mann,
Der sich bescheidet, das zu wollen, was er kann.
Rückert.

Fast 89 Stunden Sonne im November

„Novemberlich", das ist eine der Redensarten, bei der jeder, wenn er sie schon hört, geneigt ist, den Rockkragen hochzuschlagen. Und doch wie ungerechtfertigt ist solche Verallgemeinerung ab und zu einmal.

Der letzte November war durchaus angetan, ans zu verleiten, „per Taille" einherzulaufen. Der Herbst war voll Sonne, wie selten in einem Jahre! Die Sonne hat im „Nebelung" 88,8 Stunden geschienen, das sind 34,1 Prozent des Möglichen. Mit dieser Messung überflügelt der November dieses Jahres den des Vorjahres ganz wesentlich. Damals waren nur 51 Sonnenschein-Stunden (20 Prozent des Möglichen) angezeigt worden. Aber auch in diesem sonnigen, milden Spätsommer und Herbst darf der November noch eine gewisse Sonderstellung beanspruchen. Er hat sogar seinen Vormonat, der mit 95 Sonnenschein-Stunden schon als außergewöhnlich heiter gelten mußte, übertroffen, denn der Möglichkeitswert betrug für den Weinmonat nur 29 Prozent (also rund 5 Prozent weniger als im November!).

Wenn auch der Christmond mit recht trübem Gesicht zu uns gekommen ist, er mutet bisher noch wenig winterlich an, und die Gestaltung der allgemeinen Wetterlage läßt noch keine Voraussage darüber zu, wie lange Schlittschuhe, Rodelschlitten und Skier noch unbenutzt bleiben müssen. Daß bis zum 11. Dezember noch nicht eine Schneeflocke gefallen ist, dürfte mit zu den größten Witterungsabnormitäten dieses Jahres zu rechnen sein.

Wie schützt man sich vor den Frostfolgen?

Nanu, wird mancher sagen, wozu diese Frage, die doch mindestens verfrüht ist, da man bisher vom sog. Frost so ganz und gar nichts bisher bemerkt hat? Und doch ist diese Frage zeitgemäß, da mit dem baldigen Eintritt kalten Wetters gerechnet werden muß und eine wirksame Behandlung des Frostes **vor** Eintritt der Kälte einsetzen muß. — Die leichteren Formen dieser Erkrankung fallen in das Gebiet der Kosmetik, während die schwereren zur Dermatologie bzw. Chirurgie gehören. Die Erscheinungsformen sind mannigfaltig. Hier sollen nur zwei besprochen werden: das **Frosterythem** und die **Frostbeulen**.

Unter **Frosterythem** versteht man eine mehr oder weniger umschriebene Rötung und Schwellung der befallenen Hautpartie verbunden mit starkem Jucken und Brennen, dessen Ursache die Kälte ist. Die Frostbeulen, die sich aus diesem Stadium entwickeln können, sind dicke häßliche juckende Knoten, die bei ihrem Zerfall nur sehr langsam heilende Wunden hinterlassen. Der Frost, wie er im Volksmund kurz heißt, stellt sich stets an den Körperstellen ein, die vom Herzen am entferntesten gelegen sind, an Händen, Ohren, Nase und Füßen, und zwar, weil hier am ehesten Störungen in der Blutversorgung vorhanden sind. So sind besonders Menschen dazu disponiert, die an Bleichsucht, Herz- und Nierenkrankheiten mit Stauungserscheinungen oder starker Nervosität leiden, so daß Lähmungen der Gefäße auftreten können. Mangelnde Bewegung, wie sie eine sitzende Lebensweise im Beruf häufig mit sich bringt, kann auch Disposition für Frost schaffen. Ebenso kann örtlicher Druck, hervorgerufen durch zu enge Schuhe oder Handschuhe, das Tragen eines Schleiers, der der Nase oder den Wangen fest anliegt, schädigend wirken.

Aus dem Gesagten ergibt sich ein wichtiger Fingerzeig für die **Vorbeugung** wie für die **Behandlung bei Frost**. Es ist wohl ein weiteres klar, daß sich Herz- und Nierenkranke, Bleichsüchtige usw. besonders schützen und sich wegen ihrer Grundleiden in ärztliche Behandlung begeben müssen, denn mit Beseitigung resp. Besserung dieser allein lassen häufig schon die Frostbeschwerden nach. Bei mangelnder Bewegung wird Turnen, Sport, Massage angeraten sein. Die **Handschuhe** sollen reichlich groß und warm sein. Am besten scheinen solche aus Wildleder geeignet zu sein, zudem sehen sie schöner aus als wollene. Das **Schuhwerk** muß bequem und warm sein, die **Strümpfe** sollen unbedingt aus Wolle sein, und zwar empfiehlt es sich vor Eintritt der großen Kälte solche wenigstens aus leichter Wolle zu tragen. Ein anliegender **Schleier** darf im Winter keineswegs benutzt werden. **Kaltes Wasser** soll zum Waschen gemieden werden, dagegen werden lauwarme und warme Waschungen angenehm empfunden, besonders, wenn man dem Wasser Nußblätterabkochungen zusetzt. Statt Wasser kann man auch gefäßverengende Mittel anwenden, wie Franzbranntwein, Alkohol, Kampferspiritus. Umschläge mit essigsaurer Tonerde, Borwasser oder Bleiwasser, wobei auf ein Glas Wasser 1 Teelöffel des Medikaments kommt, haben denselben Erfolg. Natürlich können auch die wirksamen Medikamente in Form einer Salbe angewandt werden, ja z. B. bei Frost an den Ohren wird diese Applikationsweise am geeignetsten sein. Am mannigfaltigsten sind die Behandlungsmöglichkeiten bei Frost an den Händen und Füßen. Sehr zu empfehlen sind neben dem oben Erwähnten Wechselbäder; dem Wasser kann man einen Zusatz von fünfprozentigem Chlorkalk oder zehnprozentigem Tannin geben, wodurch die Wirkung noch gesteigert wird. Massage, die evtl. zur Anwendung kommt, muß sachgemäß ausgeführt werden und verspricht dann auch Erfolg.

Der **Frost an der Nase**, der neben den subjektiven Beschwerden auch kosmetisch unangenehm empfunden wird, kann häufig mit Galvanisation erfolgreich bekämpft werden. Ueberhaupt spielen die physikalischen Methoden eine ganz beträchtliche Rolle in der Frostbehandlung. Besonders in jenem der Therapie weit weniger zugänglichem Stadium der Frostbeulen. Hier werden Galvanisation, Röntgenbestrahlung und Höhensonne, letztere besonders zur Behebung des Juckreizes gern vom Arzt angewandt. Ein rascher Temperaturwechsel im Winter beispielsweise aus dem Freien an den Ofen ist schädlich.

Wo es gilt, vorübergehend Frostschäden, etwa an der Nase zu verdecken, kann Puder genommen werden, und zwar am besten ein sogenannter Schminkpuder, d. i. ein fetthaltiger Puder, weil dieser zugleich ein Schutz gegen die Witterung ist. Alle Mittel, vor dem Einsetzen der großen Kälte angewandt, sind gleichzeitig eine vorzügliche Vorbeugung bei Personen, die an Frost leiden oder dazu neigen.

Goldenes Jubiläum der evangelischen Diakonissenstation in Krotoschin.

Am Sonntag, 8. Dezember, wurde das **50jährige Bestehen der evangelischen Diakonissenstation in Krotoschin** festlich begangen. Vormittags fand in der evangelischen Kirche ein **Festgottesdienst** statt, in dem der Anstaltsgeistliche des Posener Diakonissenhauses, Pastor **Sarowy**, über Phil. 4, 5 predigte.

In seiner Predigt wies er auf den Quell der Liebe, Jesus Christus, hin und knüpfte daran die Mahnung zu weiterer Liebesarbeit in der rechten dankbaren Gesinnung. Kirchenchor und Posaunenchor halfen den Gottesdienst festlich gestalten. Auch die **Frau Oberin des Posener Diakonissenhauses** und **6 auswärtige Schwestern** nahmen an der Feier teil. Unter ihnen befanden sich Schwester Selma **Laube**, Luise **Wichmann**, Eugenie **Arndt** und Karoline **Mrozinski**, die sämtlich früher in der Krotoschiner Liebesarbeit tätig waren.

Am Nachmittag vereinigte der **Hilfsverein deutscher Frauen** seine Mitglieder und die Festgäste zu einer **Nachfeier** in den Räumen der Loge. Lob und Dank, Freude, Liebe und Adventsstimmung kamen in Gesängen, Gedichten und Musikstücken zum Ausdruck. Beim Kaffee tauschte man Erinnerungen aus und gedachte auch derer, die einst hier gewirkt haben. Einige Grüße aus der Ferne wurden verlesen und erwidert. Auch der **Verein heimattreuer Krotoschiner in Breslau** hatte seine herzliche Anteilnahme durch ein **Glückwunschschreiben** und einer Spende von 25 M. für die Diakonissenstation Ausdruck gegeben. Den Höhepunkt der Nachfeier bildete ein Vortrag von Pastor **Sarowy** über das Thema: „Das Posener Diakonissenhaus im Dienst der Kirche". Er führte aus, daß echte Liebesarbeit nicht getrieben werden könne ohne die Kräfte, die im Christentum bereit liegen, und daß sie daher fest verankert sein muß in der Kirche.

Aus der **Geschichte der evangelischen Diakonissenstation** sei mitgeteilt, daß sie am 9. Oktober 1879 von dem Krankenpflegeverein „Kaiser Wilhelm-Auguste-Stiftung" gegründet wurde. Die ersten Diakonissen waren Hedwig **Banehl** und Hulda **Gahl**, die beide bereits gestorben sind. Im Laufe der Jahre waren im ganzen 33 Schwestern tätig. Am längsten wirkten die Schwestern Hulda **Gahl**, Selma **Laube**, Luise **Wichmann**, Olga **Gauß** und Anna **Neumann**. 1922 mußte die Station, die seit 1885 mit drei Schwestern besetzt war, verkleinert werden, so daß nur noch eine Schwester übrig blieb. Von 1922 bis 1924 war Schwester Klara **Woltersdorff** in Krotoschin stationiert. Sie wurde im Sommer 1924 durch Schwester Olga **Kalisch** abgelöst, die bis zum heutigen Tage den Dienst an den Armen und Kranken ausübt. Möge Gottes Segen auch fernerhin auf aller Liebesarbeit ruhn, die in seinem Namen geschieht.

M.

Aufgehobene Liquidation.

Durch Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts wurde die durch das Liquidationsamt in Posen angeordnete Liquidation des Hausbesitzes der Provinzialgenossenschaftskasse und der Deutschen Mittelstandskasse **aufgehoben**. Das Gericht hat entschieden, die Liquidation sei **unzulässig**, da das Liquidationsamt in beiden Fällen als Liquidationsgrund die Zusammensetzung des Vorstandes angenommen habe. Der Vorstand sei kein „Kontrollorgan" im Sinne des Friedensvertrages.

Kinder bauen das Kinderheim.

Ganz besonders schön und erfreulich ist es, wenn die Gaben für das neu zu bauende **Kindererholungsheim der Inneren Mission** von den Kindern selbst dargebracht werden. So haben die Kinder eines Gutsbesitzers den Gesamtinhalt ihrer Sparbüchsen, der schon die stattliche Summe von 80 Zloty erreichte, dem Landesverband für Innere Mission überwiesen und damit eine hübsche Zahl **Bausteine** zum Hause beigesteuert. Wer macht's nach von all den gesunden Kindern, die ihrer Weihnachtsfreude am besten durch solch ein Opfer für kranke Kinder Ausdruck geben können? Bausteine von 50 Gr. aufwärts bis zu 10 Zloty sind in jeder Anzahl im Landesverband für Innere Mission, Poznań, Szamarzewskiego 3 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) zu haben. Es sind noch viele Steine nötig, bis das Haus seine Türen auftun kann, um die kranken Kinder hereinzuholen.

Aus der Posener keramischen Industrie

Die letzten Resultate der Produktion der keramischen Industrie im Posener Bezirk waren nicht günstig. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie um 60—70 Prozent niedriger ist als die vorjährige. Schon im August haben die größeren Unternehmen infolge der geringen Nachfrage mit der Einschränkung der Produktion begonnen, und Ende September mußten die größeren Ziegeleien infolge der großen Vorräte an fertigem Material die Produktion einstellen. Am schlechtesten ist der Absatz von Ziegeln, 50 Prozent der diesjährigen Produktion lagern noch als Vorräte. In der Abteilung für Dachziegel und Drainagen ist die Situation ein wenig besser, jedoch machen sich Anzeichen bemerkbar, daß die Kaufleute ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Ausfuhr von Ziegeln ruht fast vollständig, und ihrer Abnahme steht das neue normalisierte Ausmaß der Ziegel entgegen. Die Bezahlung der Arbeiter blieb weiterhin unverändert.

Der Bruder des Todes.

Ein seltsames Abenteuer hat der Güterzug Nr. 5251 zwischen Albino und Orbetello erlebt. In einer dunklen Nacht stieß er an einem Bahnübergang mit irgend einem unvorschriftsmäßigen Gegenstand zusammen. Der Lokomotivführer Guido und der Heizer Donato hielten die Fuhre an, stiegen ab und leuchteten mit der Laterne herum.

Nun, da war nicht mehr viel zu machen. Auf zwanzig, dreißig, fünfzig Meter Strecke klebten die Schienen vor Blut, gottlob nur Traubenblut, mit elenden Korbresten war der Bahnkörper besät, und Holztrümmer lagen herum, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Im Graben stießen sie auf ein Pferd, das durch den Anprall des stärkeren Eisenrosses in die ewigen Hafergründe befördert worden war. Den Maschinisten stiegen die Haare zu Berge — was mochte mit dem Fuhrmann geschehen sein?

Sie rieben sich die Augen, sie rieben der Laterne die Augen — wo lag er nur? Gleisauf, gleisab ging die Suche, Damm und Uebergang wurden noch einmal abgeleuchtet, sogar die anliegenden Felder. Umsonst. Der Mann blieb verschwunden.

Das heißt: hatte ihn denn überhaupt jemand gesehen? Konnte es nicht so gewesen sein, wie es in der Umgebung Roms immer zu sein pflegt? Alle Kärrner schlafen. Tags oder nachts, das ist gleich. Mag sich der Gaul wie das Goethesche Maultier im Nebel und Verkehr seinen Weg suchen. Die Signori Automobilisti sollen gefälligst ausweichen. Die Bahn auch — —

Man weiß das gar nicht anders. Und da ist eben der Kerl im Schlaf vom Fuhrwerk heruntergefallen und schnarcht nun Gott weiß wo im Straßengraben weiter. Soll er. Erleichtert fuhren Guido und Donato davon.

Unterwegs, als der Heizer nach der Schaufel griff, bemerkte er auf dem Tender schon wieder was Unvorschriftsmäßiges, ein unförmiges Bündel, das vorher nicht dagewesen war. Blaß vor ahnungsvollem Schreck zog er es vorsichtig herunter, und in der Tat, das Bündel röchelte! Der Kärrner — denn er war es, würde die Courths-Mahler sagen — lag in den letzten Zügen, er war schwer verletzt, vielleicht schon tot. Offenbar ist er durch die Wucht des Anpralls auf den Tender geschleudert worden.

Zitternd horchte Donato auf die allerletzten schweren Seufzer, verwundert meinte Guido, es komme ihm vor, als sei das kein Röcheln, sondern ein Schnarchen.

Der Mann, um die Sache kurz zu machen, der Mann, perbacco, **schlief**! hatte auf seinem Karren geschlafen, hatte während des unfreiwilligen Uebergangs auf den Tender geschlafen und schlief und schnarchte immer noch. Es war keine Kleinigkeit, ihn wach zu kriegen, und wer das nicht glaubt, der ist eben noch nicht auf einer römischen Landstraße im Auto gefahren.

Verletzt war er **gar nicht**. Gleich nach dem Aufbruch gestern abend, erzählte er, als er von seinem Abenteuer vernahm, sei er eingenickt und habe gehofft, bis zum Morgen dösen zu können. Nun müsse er ja wohl leider von der nächsten Station aus zu Fuß zurücklaufen. Immerhin wolle er unterwegs der Madonna eine Kerze stiften, das glückbringende Widderhorn unter seinem Karren habe sich halt doch wieder einmal bewährt.

Pippos vierte Jugend.

Ich habe immer lächeln müssen, wenn unsere oralle Wäscherin ins Haus kam und ihr Liebhaber treu wie ein Hund davor stehen blieb. Denn der stämmige Bursche, der ihr vor Eifersucht und Liebesnot auf Schritt und Tritt folgte, war 25 Jahre alt, seine amante aber 75. Fünfundsiebzig. Sie trug das schwere Wäschebündel wie eine Junge auf dem schneeweißen Haar und lachte spitzbübisch und ließ, einen langen Plausch anfangend, ihren Ritter manchmal eine Stunde lang zappeln . . .

Jetzt aber lache ich nicht mehr, denn auch Pippo ist — nein, war, und darin liegt die Tragödie — 73 Jahre alt und hatte eine junge Geliebte von 24. In Rom ist halt immer Frühling, wenigstens in der Liebe.

Pippo war der Kutscher, den alle Fremden kannten, wie er sagte. Er hat alle berühmten Pilger gefahren, er war in allen Hotels zu Hause, alle Sehenswürdigkeiten lauerten nur auf ihn. Ausgerüstet mit unverwüstlichem Humor, fünf Kindern und einem prallen Sack ersparter quattrini, gefielen ihm die Frauen um so besser, je mehr er in die Jahre kam. Auf den zweiten Frühling war längst eine dritte Jugend gefolgt, und schließlich setzte der Johannistrieb an und trieb die tollsten Blüten. Sie hieß Fernanda und war die schönste Büglerin des Sprengels. Bald war der verliebte Cicerone mehr in ihrer Familie als in der seinigen heimisch. Er vernachlässigte sogar seine übrigen zarten Beziehungen, er wurde so verrückt, sein ganzes Geschäft in Civitavecchia an den Nagel zu hängen und ständig nach Rom zu ziehen. Er richtete seiner Fernanda ein kleines nid d'amour ein und sagte seither zu den Rompilgern manchmal dummes Zeug.

Die schöne Fernanda aber machte sich wenig aus dem Liebesnest und viel aus dem Sack voll Soldi, zu viel, wie Pippos Familie klagte. Zwei, drei Tausender sollen allmonatlich in die süßen Bügelhändchen und von da in die etwas behaarteren Musettos geflossen sein. Musetto — hier schürzt sich der Knoten. Denn so hieß der „eigentliche" Geliebte der Geliebten. An Musetto, der nicht älter war als sie selbst, hing sie mit der gleichen Leidenschaft wie Pippo an ihr.

Pippo fing langsam an etwas zu merken, zeigte sich daher um so nobler, wenn sie ihm ein Schäferstündchen oder gar ein kleines Hochzeitsreischen schenkte. Mit der Verbissenheit des Alters war er sicher, auf diese Weise den anderen, den Hungerleider, der sie kaum in eine Herberge zu einer Schüssel Makkaroni führen konnte, auszustechen. Uebrigens war das nur eine Bosheit der Leute, ihn alt zu nennen. War er nicht stark wie ein Bär, trug er nicht einen englisch gestutzten Schnurrbart, saß ihm der Hut etwa weniger verwegen im Nacken als diesem dummen Musetto? Pippo sprach vier Sprachen, er war kein Kutscher, er war der gesuchteste Fremdenführer der ewigen Stadt!

Trotzdem mußte er immer öfter und immer länger auf seine Fernanda warten, die Eifersucht fraß sich in ihn ein, und von der Eifersucht zum Messer oder Blei ist es im schönen Süden nicht weit. Eines Tages stellte der Cicerone kurzerhand den Tagedieb: Du oder ich!

Fernanda tuschelte dem Alten, sich kindhaft in seinen Mantel verkrallend, mit gut gespielter Angst ins Ohr: Fertige ihn ab, er krebst sicher, er läßt sich abkaufen! Pippo fühlt sich sofort überlegen, zieht eine Fünfhunderternote aus der Tasche, und wirklich, bei goldenem Frascati kann das Friedensfest zu dreien gefeiert werden. Als ungefährdetes Pärchen ziehen Pippo und Fernanda in ihr Hotelzimmerchen ein.

. . . Heute mittag habe ich in der Zeitung gelesen, daß es die letzte Liebesnacht war. Die Polizei mußte die Tür aufbrechen, Blut war herausgesickert. Die schöne Fernanda lag tot auf dem Bett, ein rundes, kleines Loch in den Schläfen, und der liebestolle, eifersuchtskranke Cicerone neben ihr, auch ein rundes, kleines Loch in den Schläfen. In der Rechten hielt er noch den Revolver.

Pudel.

Weil mir, sah ich ihn auf der Straße laufen,
Ein Pudel stets besonders gut gefiel,
Beschloß ich, einen solchen Hund zu kaufen
Und auf den Namen Casus ihn zu taufen.
Jedoch ein Pudel hat kein Mienenspiel.

Er kam und hatte einen Kopf voll Wolle,
Der wirkte etwas überlebensgroß;
Er sah beständig aus, als ob er grolle,
Er wußte nicht, was er im Hause solle,
Ich wußte nicht, was ist denn mit ihm los?

Bis ich begriff: ein andrer Hund hat Falten,
Er zieht die Stirne je nach Laune kraus,
Er kann sein Antlitz je nachdem gestalten,
Er kann die Ohren schräg und aufrecht halten,
Ein Pudel hat nur Wolle; damit aus.

Er sah mich an und war nicht zu verstehen,
Wir kamen absolut zu keinem Ziel;
Ich konnte nichts als schwarze Wolle sehen, —
Drum hieß ich diesen Pudel wieder gehen;
Der Hund war schön — doch ohne Mienenspiel

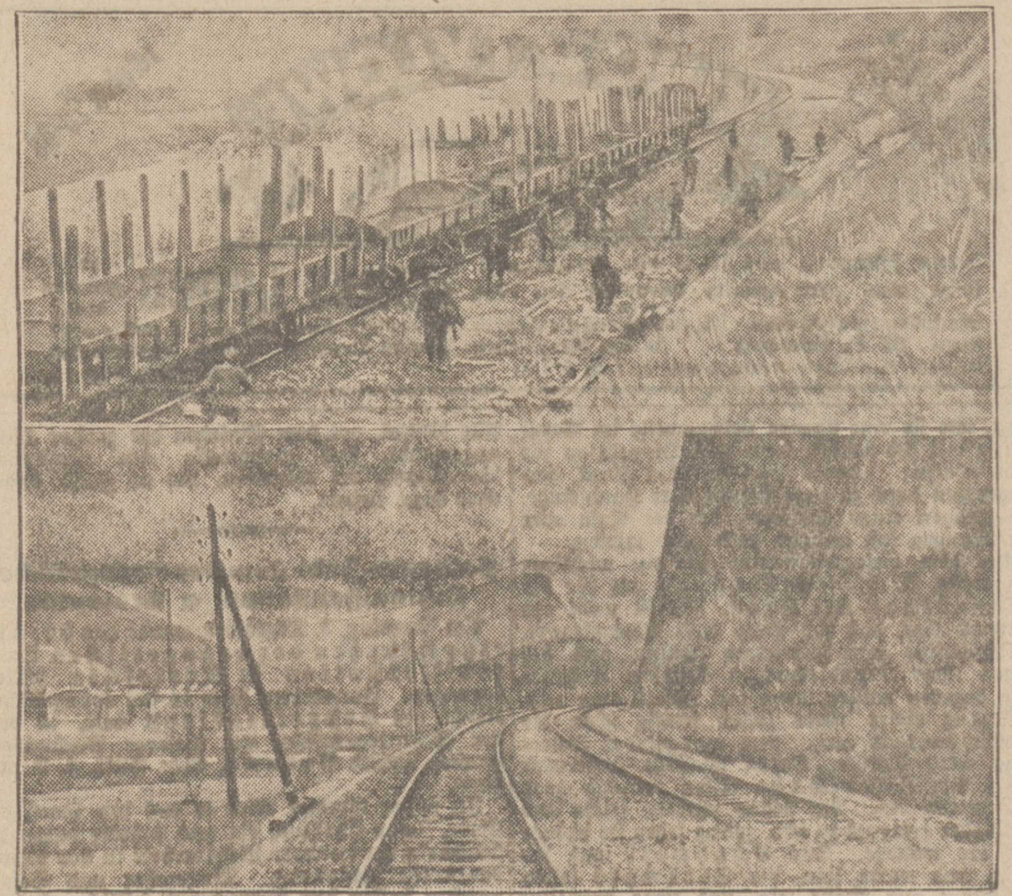
L. S.

× **Weihnachts-Oratorium.** Wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich ist, führt der Posener Bachverein mit seinen Zweigvereinen aus Gnesen und Lissa am Sonntag, 15. d. Mts., von 15½ bis 17¾ Uhr in der Kreuzkirche das Weihnachts-Oratorium von Spitta-Herzogenberg auf. Außer den Chören wirkt das Orchester vom Teatr Wielki mit; die Orgelbegleitung führt Pastor Lic. Karl Schulz aus Rakwitz aus; das Cello-Solo spielt diesmal der Cellist Karl Greulich aus Stuttgart, das Oboen-Solo Herr Grodamzyński vom Teatr Wielki. Die drei Chöre haben ihre Proben beendet. Die Generalprobe mit Orchester findet am Sonnabend von 15½—18 Uhr in der Kreuzkirche statt; sie ist nicht öffentlich. Wer sie aber aus Interesse an der Sache mitanhören will, erhält die Erlaubnis dazu durch den Dirigenten des Bachvereins. — Die Herstellung der Eintrittskarten hatte sich leider durch ein Versehen verzögert; sie sind jetzt aber in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben, ebenso die Programme mit Text. Der Reinertrag der Aufführung ist für die Armen der Kreuzkirche bestimmt.

Seinen 70. Geburtstag begeht am Donnerstag, dem 12. Dezember, der in der Stadt Posen und weit darüber hinaus bekannte ehemalige Oberkellner und Geschäftsführer Herr Otto Bienek in Posen. Herr Bienek, der viele Jahre im „Bristol" tätig war, hat bis in die letzte Zeit hinein seiner Pflicht Genüge getan. Ein schweres Herzleiden macht ihm jetzt die Ausübung seiner Tätigkeit unmöglich. Betreut von seinen Kindern, hat er sich wieder ein wenig erholt, so daß er diesen Tag in geistiger und verhältnismäßig körperlicher Frische verleben kann. An diesem Tage denken viele Posener, auch viele von denen, die ihre alte Heimat verlassen haben, an diesen Mann, der sein ganzes Leben nur der Arbeit gewidmet hatte. In der Inflation hatte er sein gespartes Vermögen eingebüßt, so daß er manchmal in Sorge wegen seines Lebensabends war. Wir glauben, daß diese Sorge heute in so großem Maße nicht mehr besteht. Herr Bienek ist bekannt als ein stets hilfsbereiter, freundlicher und zuvorkommender Mann, der gerade durch sein Wesen und seine Art, die Kundschaft zu behandeln, sich das Vertrauen und die Hochschätzung erworben hat, die heute noch andauert, und die ihm erhalten bleibt. Viele Glückwünsche werden morgen in sein Haus wandern, und sie werden Zeugnis ablegen für die Anteilnahme, die ihm viele entgegenbringen. Wir schließen uns diesen herzlichen Wünschen aufrichtig an und wünschen dem unermüdlichen und fleißigen Manne einen glücklichen und zufriedenen Lebensabend.

× **Untermieter zahlen keine Wohnungssteuer.** Nach dem Gesetz vom 17. Dezember 1921 wird die Wohnungssteuer von demjenigen Mieter entrichtet, der die Wohnung tatsächlich innehat. Daraus folgt, daß ein Untermieter, der in der Wohnung eines Hauptmieters wohnt, diese Steuer nicht zu zahlen braucht. Auch der Oberste Verwaltungsgerichtshof entschied, daß die Wohnungssteuer vom Hauptmieter zu entrichten ist.

× **Die Auszahlung der Postbeamtengehälter** erfolgt vom 31. d. Mts. ab durch die P. K. O.



Zerstörung deutscher Bahnlinien auf französisches Geheiß.
Auf Grund von erst kürzlich veröffentlichten, im Haag getroffenen Abmachungen zwischen Deutschland und Frankreich, muß die deutsche Regierung eine Anzahl französischerseits beanstandeter Bahnlinien, die als strategisch angesehen werden, vom zweigleisigen in eingleisigen Zustand überführen. — Unsere Bilder zeigen die Zerstörungsarbeit auf der Strecke Odernheim—Duchroth, wo ca. 4 Kilometer Gleis abgebrochen wurden. Die im Unterbau liegenden Gesteinsmassen wurden mittels Lastzügen abtransportiert.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war reich beschickt, aber nur schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,20—3,40, für Landbutter 2,80—3, für das Liter Milch 40 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,80—3,90. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 20, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Grünkohl 15, Rosenkohl 50—60, Spinat 40—50, Zwiebeln 15, Radieschen das Bündchen 15, Kartoffeln 5, der Zentner 3,50 für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, Aepfel 0,50—1, für eine Zitrone 18—25, für ein Pfund Mohn 80, für das Pfund Gänsefleisch 1,80—2, für einen Hasen ohne Fell 8—9, mit Fell 11—12 Zloty. Auf dem Fleischmarkt wurden die noch geltenden Höchstpreise gezahlt. Auf dem Fischmarkt kosteten das Pfund Schleie 1,80—2,20, Hechte 1,50—2, Karpfen 2—2,60, Karauschen 1,20—1,80, Zander 3—3,50, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,60—1,40, Weißfische 50—80 Groschen.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hält seine nächste Monatssitzung am Donnerstag, 12. d. Mts., abends 8 Uhr im „Bristol", ul. Zwierzyniecka 1 (fr. Tiergartenstraße), ab. Landmesser Arend spricht über „Die Grundlagen der neueren Quantenmechanik" (Neue Grundlagen der Physik). Gäste willkommen.

× **Auszeichnung.** Das Kavalierkreuz des Ordens „Polonia Restituta" hat der Postrat i. R. Józef Biedowicz in Posen erhalten.

× **Ein tragischer Unglücksfall** ereignete sich gestern in der Streichholzfabrik von Stabrowski in der ul. Benecjańska. Die 32jährige Arbeiterin Kazimiera Waligóra, ul. Strzelecka 26 (fr. Schützenstr.), erlitt, angeblich aus Unvorsichtigkeit beim Sortieren und Packen, so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhause nach einigen Stunden ihren Verletzungen erlag.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 3 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 12. 12., 8,04 Uhr und 15,44 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +0,35 Meter, gegen +0,34 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 7.—14. Dezember.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. — St. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuny, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glówno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, 12. Dezember.** „Wilnaer Tag". An diesem Tage überträgt die Posener Radiostation das Programm der Wilnaer Station. 12: Zeitzeichen aus Warschau. 12—12,03: Glockenschlag und Fanfarenblasen vom Domturm in Wilna. 12,03—12,30: Unter den Wilnaer Kindern. 12,30—14: Sinfonische Matinée für die Jugend. 14—14,15 Notierungen der Effektenbörse (Posener Hörer). 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. (Posener Hörer). 16,50—17: „Das Wilnaer Land" (Volkstümliches Konzert). 17—17,05: Kurze Ansprache des Wilnaer Wojewoden Raczkiewicz. 17,05—17,30: Wanderungen durch die städtischen Anstalten. 17,30—17,35: Schallplatten für Kinder. 17,35—18: Kinderstunde. 18,05—18,20: Grüße aus Wilna. 19—19,10: Orgelmusik aus der Wilnaer Basilika. 19,10—19,20: Ansprache des Bischofs Bandurski. 19,30—19,35: Einige Worte an die Auslandshörer in französischer Sprache. 19,35—19,50: Hörspiel „Der Glöckner", Novelle von Sienkiewicz. 19,50—19,55: Einige Worte an die Auslandshörer in englischer Sprache. 19,55—20: Zeitzeichen aus Warschau, 20—20,25: Verschiedenes. 20,25—20,40: Lustiges Hörspiel. 20,40—20,45: Einige Worte an die Auslandshörer in deutscher Sprache. 20,45—21,45: Abendkonzert (moderne Wilnaer Komponisten). 21,45—22: Polnische Tanzmusik. 22,20—22,45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sportbericht (Posener Hörer). 22,45—23,30: „Die Verteidigung des Sokrates".

× **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 12. Dezember.** Königswusterhausen. 9: Erich Guder: Ein Besuch bei Lessing in der Brüderstraße. 9,30: Gespräch „Empfangsversuch vor dem Mikrophon". Gespräch: Aus dem Leben der Tiere. 10,35: Mitteilungen des Verbandes der Preußischen Landgemeinden. 12: Grammophon und Brunswick-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Jugendstunde. 15: „Wir rüsten zur Weihnachtsfeier in der Schule". 15,45: Frauenstunde. 16: Gespräch: „Mittel und Wege zur Förderung des Schulfunks". 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Dichterstnude. 18: Vortrag „Weltpolitische Stunde". 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18,55: Vortrag „Agrarkrisen früherer Zeiten und heute". 19,20: Vortrag „Das Wesen und die Aufgaben der deutschen Kunstgemeinschaft". 20: Soziale Dichtung und Gesellschaftskritik. 20,45: Konzert. 21,50: Kinderbücher für Erwachsene. 22,30: Funktanzunterricht; anschließend bis 00,30: Tanzmusik.

Geschäftliche Mitteilungen.

Lustiger Journalismus.

Es ist lehrreich und nützlich, zu verfolgen, wie der Humor verschiedener Zeiten und Länder denselben Gegenstand auffaßt. Hat man schon genügend darauf geachtet, in welchem Maße der fremde Reisende in jedem europäischen Lande als komische Person gilt? In diesen Karikaturen spiegeln sich nationales Temperament und geheime Strömungen, auf welche die Diplomaten gewöhnlich sehr wenig achten. Vom deutschen Reisenden gab es in den französischen und italienischen Witzblättern von jeher genug Karikaturen; sie waren niemals verlogener und übertriebener als in den Jahren kurz nach dem Weltkriege. Umgekehrt haben wir die Spottbilder der Reisenden, die nach Deutschland kommen, und in der Hauptsache sind das Engländer und Amerikaner. Andere Völker kommen als feststehende Typen kaum in Betracht; der französische und italienische Vergnügungsreisende treten in größerer Zahl kaum in die Erscheinung. Ein Volk, das viel in Deutschland reist und das recht charakteristische Typen aufweist, sind die Holländer; von ihnen wird aber kaum Notiz genommen. Als Zielscheibe des Spotts hat heute der Amerikaner den Engländer bereits überholt, und zwar setzte diese Wandlung schon einige Jahre vor dem Kriege ein. Jetzt ist der Amerikaner der beherrschende Reisende des europäischen Festlandes; er hat seinen Vetter John Bull nach achtzigjähriger Alleinherrschaft abgelöst. Der Unterschied in der Karikatur beider springt in die Augen; er wird recht deutlich auf einer Zeichnung des bekannten Berliner Karikaturisten Walter Trier: Amerikaner auf Reisen. Da stehen am Rande eines romantischen deutschen Waldtals, in dessen Mitte ein altes Schloß liegt, sechs Amerikaner, Männlein und Weiblein, aufgepflanzt. Alles ist gleich an ihnen, Haltung, Kleidung und Geste, einige tragen noch die Handtasche bei sich. Man meint zu hören, wie sie den Mund auftun und gemeinsam sagen: „Oh, verry nice indeed!" Und als zweiten Satz: „Was mag es wohl kosten?" Der komische englische Reisende in der früheren europäischen Kultur war anders. Er wirkte unauffälliger, er hatte irgend welche Liebhabereien, er war ein Original, was der Amerikaner nicht ist. Der Amerikaner ist selten spleenig, was man vom englischen Reisenden früher immer voraussetzte. Nur die englischen Hochzeitsreisenden liefern heute noch den deutschen wie den schweizerischen Humoristen reichlichen Stoff zu ungetrübter Heiterkeit.

Mit den neuen Reisemitteln hat sich der Stoff des komischen Reisenden aufs Auto und aufs Flugzeug ausgedehnt. Da ist zum Beispiel eine Zeichnung von Fritz Eichenberg: Der Autofex, auf der man das Bild eines forschen, modernen Weltreisenden im Lederwams sieht, der sein Auto über und über mit bunten Reklamezetteln internationaler Hotels beklebt hat. Genau so machten es schon vor hundert Jahren die Renommierreisenden mit ihren alten Lederkoffern, die sie der Postkutsche anvertrauten. Die eben genannten Spottbilder sind Gegenstände aus einer Ausstellung der Pressezeichner, die gegenwärtig in der Galerie des Warenhauses Wertheim in Berlin viel Anklang findet. Die Pressezeichner haben sich als Kollegen vom Bleistift und von der Kohle ja längst eine geachtete Stellung neben dem schreibenden Journalisten errungen; wie dieser äußern sie sich über alles, was das jagende Tempo der Zeit an Menschen, Ideen und Ereignissen ihnen liefert. Es ist auch nicht mehr wie in der Zeit, wo ein Talent nach Art des vielbewunderten Pariser Steinlen als unerreichbar galt; der stets wachsende Bedarf der Tagespresse an Bildern und Zeichnungen hat eine ganze Menge von Talenten auf diesem Gebiet wachgerufen. Der Verband der Berliner Pressezeichner hat daher schon seit einigen Jahren regelmäßige Ausstellungen veranstaltet, er hat sie diesmal bei Wertheim etwas erweitert und auch Illustratoren mit aufgenommen, die eigentlich mit der Pressearbeit nichts zu tun haben. Trotzdem bleibt noch genug lustiger Journalismus, viel Spott vom Tage übrig. Von komischen Reisebildern sprachen wir schon vorhin. Des talentvollen Eichenbergs Quantität und Qualität, wie auch der Sonntagsspaziergang von Walter Trier sowie die Abfahrt des Ferienzuges desselben Künstlers gehören noch in dies Gebiet. Der Anblick des zu Tode erschöpften Bahnhofsvorstehers auf dem von Gepäcktrümmern übersäten Bahnsteig, nachdem er eben den Ferienzug abgelassen hat, ist von überwältigender Komik. Zu den talentvollsten Künstlern auf diesem Gebiet gehört mit seiner Verspottung des Spießers Barlog. Ueberwältigend ist auch Fritz Wolffs Filmaufnahme. Eine auffallende Lücke bildet das Fehlen wirklich satirischer Gerichtssaalchronisten. Darin sind andere Nationen, Frankreich besonders, voran. Zum Teil wird das aber an gewissen äußeren Hindernissen liegen; weder Zeichner noch Photographen sind in den deutschen Gerichtssälen gern gesehene Erscheinungen

Büchertisch.

—* **Richard Wagner und die Frauen.** Von Julius Kapp, 15. Auflage. 320 Seiten Text und 51 Bilder auf Kunstdruck. Geb. in Ganzleinen 8,50 Rm. Max Hesses Verlag, Berlin—Schöneberg I. — Wagners wildbewegtes, von Höhen in Tiefen stürzendes Leben durchrast die Skala der Leidenschaften in ihrem vollen Ausmaße. Von rein sinnlichen Eintagserlebnissen spannt sich der Bogen über die Geschichte einer romantischen, durch wiederholte Katastrophen erschütterten Ehe, über eine ganz tiefe Leidenschaft, deren Unerfüllbarkeit uns in den Fieberschauern des „Tristan" Wagners unvergänglichstes Meisterwerk geschenkt hat, über einige teils tragische, teils komische Episoden zu einem späten häuslichen Familienglück. Diesen Weg, dessen Schilderung sich zuweilen wie ein spannender Abenteurerroman lesen wird, galt es an Hand aller verfügbaren Quellen und einer Menge bisher noch unbekannten Materials wahrheitsgetreu, fernab allen Klatsches und jeder billigen Sensationsgier, nachzuzeichnen, um dann die tiefere Bedeutung des am Leser vorübergezogenen Liebesromans im Hinblick auf die Werke Wagners darzulegen. Als dieses Buch zum ersten Mal erschien, konnte Kapp eine Menge bis dahin unbekannter Tatsachen richtigstellen. Hierher gehören vor allem: Wagners erste Ehe (an Hand einer großen Anzahl unveröffentlichter Briefe Minna Wagners), die Katastrophe auf dem „grünen Hügel" (erstmalige Publikation des berühmten Briefes von Wagner an Mathilde Wesendonk, den Minna erbrach); Wagners Verhältnis mit Friederike Meyer, das Penzinger Idyll (Brief an Marie), romantisches Liebesabenteuer mit seiner ersten Isolde, Malwine Schnorr (mit unveröffentlichten Briefen Wagners) u. a. Die jetzige Neuausgabe stellt ein völlig neues Buch auf Grund neuer Publikationen und unbekannter, hier erstmalig veröffentlichter Briefe dar. So konnte zum ersten Male versucht werden, die Ehe- und Freundschaftstragödie Wagner-Bülow aufzuzeigen und in ihren inneren Zusammenhängen zu erklären. Als einen ganz besonderen Glücksfall des Autors muß man es bezeichnen, daß er als erster den Katalog der großen englischen Wagner-Sammlung Burell verarbeiten konnte. Der dem Werke beigegebene, seltene Stücke enthaltende reiche Bilderteil erläutert und ergänzt den Text; die Ausstattung ist gediegen, kurz eine wertvolle Neuerscheinung auf dem Weihnachtsbüchermarkt. Dr. —i—

—* **Weihnachten in der „Bergstadt".** Nie ist es schöner, gemütlicher und unterhaltsamer in Paul Kellers „Bergstadt", als wenn der Ruch der Tannen in den Straßen schwebt und hinter den Fenstern die Weihnachtskerzen brennen. Paul Keller, der „Burgemeister" dieser Stadt, die ihresgleichen nicht hat auf der weiten Welt, begrüßt seine lieben Bergstädter mit einem gemütvollen Gedicht „Weihnacht in der Bergstadt" und bietet ihnen dann ein weiteres Stück seines von Phantasie, Erzählerfreude und Humor getragenen Romans „Drei Brüder suchen das Glück". Wilhelm Methner erzählt in seiner Skizze „Unter dem Kreuz des Südens, wie unsere Kolonialdeutsche ihr Weihnachtsfest feierten, und Jakob Eisler plaudert in einem hübsch illustrierten Aufsatz „Rings um den Weihnachtsbaum" von allerlei weihnachtlichen Dingen. Auch die Gedichte und Bilder sowie die Musikbeilage sind auf Weihnachten abgestimmt. Aus dem sonstigen Inhalt des Heftes, der so reich ist, daß er sich hier nur andeuten läßt, heben wir heraus: Anna Hilaria von Eckehels Roman „Die Königreiche der Trine Hansen", die herzbewegende Geschichte einer großen Familie, Max Jungnickels zarte Erzählung „Camilla", Leo Sternbergs historische Skizze „Das Flaumfederchen" und die tief in den Untergrund der künstlerischen Seele führende Rembrandtnovelle „Titus, Rembrandts Sohn" von Edith Dikeleitis-Winkelmann. Von den Aufsätzen des Heftes seien genannt: Die reich illustrierte Studie über „Die Ausgrabungen in Trier" von Johannes Bünger, „Idyll im Moor" von Heinrich Droege, eine Plauderei über Clemenswerth, das Jgdschloß des Kurfürsten Clemens August in der Hümmling-Heide, Dr. C. Th. Kaempfs Studie „Von deutschen Bauten", der mit prachtvollen Tieraufnahmen illustrierte Bericht über „Bengt Bergs seltsame Insel" und Hans Christoph Kaergels amerikanische Augenblicksbilder „Das große Heimweh". Freunde der Kurzgeschichte und des Humors werden im „Bunten Bogen" vieles finden, das ihnen gefällt. Alles in allem ein Heft, wie wir es für das deutsche Haus nicht schöner und besser wünschen können. Dabei ist die „Bergstadt" mit ihrem Preis von 1,50 Rm. eine der billigsten Monatsschriften. Probehefte zeigt jede Buchhandlung und schickt der Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1, auch gern auf Verlangen

Handelsnachrichten.

Die Spareinlagen in den polnischen Banken und Finanzinstituten. Der Finanzberater Charles S. Devey hebt in seinem letzten Vierteljahresbericht hervor, dass trotz der schwierigen Wirtschaftslage die Entwicklungslinie der privaten Spareinlagen eine Tendenz nach oben aufweist. Die nachstehende Tabelle versinnbildlicht die an sich merkwürdige Erscheinung, dass der grösste Teil der Spareinlagen auf die privaten Aktienbanken entfällt, während allgemein die Ansicht vertreten wurde, dass die staatlichen Finanzinstitute, vor allem die Pocztowa Kasa Oszczędności (Postsparkasse) den weitaus grösseren Anteil an sich zieht:

in Millionen Złoty

	1928 Juni 30.	1928 Septbr. 30.	1928 Dezbr. 31.	1929 März 31.	1929 Juni 30.
Zusammen:	2 442,0	2 452,1	2 553,4	2 656,5	2 634,1
Bank Polski	170,3	130,5	182,4	198,2	137,9
* Andere Staatsbanken	725,8	753,5	726,0	697,0	692,9
Aktienbanken	927,4	885,3	911,7	943,1	965,4
Sparkassen	582,0	643,0	690,0	765,0	783,2
Kommunalbanken	34,6	37,5	40,6	50,1	51,6
Zentralkasse der landw. Genossenschaften	1,9	2,3	2,7	3,1	3,1

*) Polnische Wirtschaftsbank, Staatliche Landwirtschaftsbank und Postsparkasse.

Der Zuckerverbrauch Europas. Der bekannte Wiener Zuckerfachmann Dr. Mikusch hat kürzlich eine statistische Uebersicht über den Zuckerverbrauch aller europäischer Länder in den letzten 3 Jahren veröffentlicht. Wenn man sich auf das Gebiet beschränkt, dessen Zuckerverbrauch nach Dr. Mikusch mit völliger Sicherheit feststellbar ist — Abweichungen von den definitiven Ziffern können höchstenfalls einige 10 000 t betragen —, dann hat der Verbrauch im Erntejahr 1928/29 gegenüber dem Vorjahre um 4,7 Prozent zugenommen. Dieses Resultat ist sehr befriedigend, doch steht die Zunahme weit hinter der durchschnittlichen Steigerung des Verbrauchs während der letzten 4 Jahre zurück. Nimmt man das Jahr 1923/24 als Basis, einen Zeitpunkt, an dem man in Europa — mit Ausnahme von Russland — den Verbrauchsrückgang der Kriegs- und Nachkriegsjahre bereits überwunden hatte, dann zeigt sich, dass der Verbrauch einschliesslich des Erntejahres 1927/28 im Durchschnitt um 7,5 Prozent gestiegen ist. Das ist eine wesentlich höhere Ziffer als vor dem Kriege, wo die Zunahme 3 Prozent betrug. Die starke Steigerung des Zuckerverbrauchs ist vor allem der Konsumbeschränkung während der Kriegsjahre und der ersten Jahre nach dem Kriege zuzuschreiben. Es zeigt sich hier die merkwürdige Erscheinung, dass der Zuckerverbrauch den durch die aussergewöhnlichen Verhältnisse erzwungenen Rückgang in verhältnismässig kurzer Zeit ausgeglichen und überstiegen hat. Es scheint sich ein ökonomisches Gesetz auszuwirken, dass der Zuckerverbrauch bestrebt ist, die Höhe zu erreichen, auf der er sich ohne die Störung durch den Krieg mit einer jährlichen Zunahme von 3 Prozent bewegt haben würde. Von jetzt an gerechnet, dürfte eine jährliche Steigerung von 4 Prozent festzustellen sein, so dass im Jahre 1938/39 in Europa mit Ausnahme der Sowjetunion ein Zuckerverbrauch von 12 850 000 t vorliegen wird und infolgedessen in einer Periode von 25 Jahren, wie vor dem Kriege regelmässig, eine Verdoppelung erfolgt. Im Jahre 1913/14 betrug nämlich der europäische Zuckerverbrauch nach Abzug der Sowjetunion 6 436 000 t. Auch die Erhöhung der Ziffern für den Zuckerverbrauch pro Kopf haben in den letzten 3 Jahren zugenommen. Daraus geht hervor, dass die Verbrauchssteigerung nicht nur eine Folge der Bevölkerungszunahme, sondern einer grösseren Verwendung des Zuckers für den menschlichen Bedarf ist. Es ist zu erwarten, dass die Verbrauchssteigerung auch in Zukunft durch die Bevölkerungszunahme und die immer wichtiger werdende Rolle, die Zucker als Nahrungsmittel spielt, anhalten wird, doch muss man immerhin vor übertriebenen Hoffnungen warnen. Falls keine aussergewöhnlichen Ereignisse, wie zum Beispiel eine erhebliche Herabsetzung der Abgaben für Zucker in solchen Ländern, in denen der Zuckerverbrauch steuerlich stark belastet ist, eintreten, wird der Zuckerkonsum in den ersten der kommenden Jahre wahrscheinlich nicht so stark steigen, wie das von 1923/24 bis 1927/28 der Fall war. Eher ist zu erwarten, dass die Zunahme sich auf der vor dem Kriege üblichen Höhe von 3 Prozent bewegen wird.

Die Rohstoffversorgung der Sägewerke aus den Staatsforsten. Kürzlich fand im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz mit Vertretern der Sägeindustrie statt, an der sich auch der Direktor der Staatsforsten, A. Loret, beteiligte. Auf dieser Sitzung wurden Zoll-, Tarif- und andere Fragen behandelt, die mit der Holzindustrie unmittelbar verbunden sind. In der Frage der Versorgung der Sägewerke mit Rohstoffen aus den Staatsforsten erklärte Loret, dass die staatlichen Forstdirektionen im westlichen Teil Polens bereits die Anweisung erhalten hätten, den in Frage kommenden privaten Sägewerken die erforderlichen Rundholzmengen zur Verfügung zu stellen. In den östlichen Provinzen sollen die Forstdirektionen der privaten Sägeindustrie nur diejenigen Mengen liefern, die nach Deckung des ganzen Bedarfs der staatlichen Sägemühlen übrig bleiben. Somit hat, wie in Holzkreisen geurteilt wird, die Konferenz im Landwirtschaftsministerium nicht das erwartete Ergebnis gezeitigt. Die Tatsache der noch unerledigten Regelung der Rohstoffversorgung der inländischen Sägeindustrie, die eine Lebensfrage für diesen Industriezweig bedeutet, werde sich zweifellos sehr nachteilig auf die Situation in der Holzbranche auswirken.

Märkte.

Getreide. Posen, 11. Dezember. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań. Standards: a) Roggen 696 gr (118,5 f. w. h.), b) Weizen 753 gr (128,0 f. w. h.), c) Gerste 673 gr (114,1 f.w.h.), d) Hafer 508 gr (84,6 f.w.h.).

Transaktionspreise:

Roggen 345 to.	25.80—26.50

Richtpreise:

Weizen	35.50—37.50
Mahlgerste	24.50—25.50
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	20.50—22.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.50
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00
Weizenkleie	18.00—19.00
Roggenkleie	16.00—17.0
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	42.00—49.00
Folgererbsen	40.00—47.0
Roggenstroh, lose	3.00—3.30
Roggenstroh gepresst	4.00—4.35
Heu, lose	8.00—9.0
Heu, gepresst	10.00—11.00
Fabrikkartoffeln franko Fabrik 11 Groschen pro Stärkeprozent.	

Gesamttendenz: ruhig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Warschau, 10. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.25, Weizen 39.50—40, Hafer 24.50—25, Grützgerste 25.50—26.50, Braugerste 27.50—29, Felderbsen 38—43, weisse Bohnen 90—95, Weizenauszugsmehl 72—75, Sorte 4/0 61—65, Roggenmehl amtl. Typ 40—42, Weizenkleie beste Sorten 20 bis 21, mittlere Sorten 17—18, Roggenkleie 14—14.25, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33.50—34.50. Stimmung ruhig.

Das statistische Büro der Getreide- und Warenbörse hat für vier Getreidesorten für die Zeit vom 2. 12. bis 8. 12. 1929 folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	41.00	25.95	28.62½	25.12½
Krakau	39.42	27.25	29.50	22.00
Lemberg	38.50	25.75	—	22.00
Posen	38.56	26.56	28.50	23.00
Ausland:				
Berlin	51.37	37.00	41.35	33.25
Hamburg	47.17	34.45	29.25	26.67
Prag	43.30	31.94	36.56	29.30
Brünn	40.26	31.42	35.11	27.72
Wien	40.88	31.62	38.28	27.81
Liverpool	46.30	—	—	34.71
New York	44.94	40.76	30.61	34.88
Chicago	42.36	37.55	26.70	30.43
Buenos Aires	41.81	—	—	24.14

Danzig, 10. Dezember. Weizen 22.75, Roggen 15, Gerste 15—16.25, Futtergerste 14.50—15, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 13.50 Gulden für 100 kg.

Krakau, 10. Dezember. Roter Gutsweizen 39.50 bis 40.50, weisser 38.50—39.50, Handelsweizen 38 bis 38.50, Gutsroggen 26.50—27, Handelsroggen 25—26, Gutshafer 22—22.50, Handelshafer 21Ł21.50, Braugerste 28.50—29.50, Krakauer Weizengriessmehl 74.50—75.50, 2. Sorte 73.50—74.50, Krakauer Roggenmehl amtl. Typ 42.50—43.50, Posener Roggenmehl 44—44.50. Tendenz leicht fallend.

Bromberg, 10. Dezember. Die Saatenfirma Szukalski berichtet: Roter Klee 120—160, weisser 160 bis 220, Schwedenklee 180—240, gelber Klee in Hülsen 60—70, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80 bis 86, Thymotee 35—40, Inlands-Raygras 80—90, Serradella 25—28, Sommerwicke 34—36, Winterwicke 60—70, Peluschken 30—32, Felderbsen 42—48, Viktoria-Erbsen 48—56, Senf 65—75, Raps 65—72, Leinsaat 80—90, Hanf 70—80, weisser Mohn 120—145, blauer 100—120, blaue Saatlupine 20—22, gelbe 22—24.

Lublin, 10. Dezember. Roggen 23.75—24.25, Weizen 36.50—38, Grützgerste 22—23, Braugerste 24.75—26, Hafer 21.50—22.25 zł für 100 kg loco Lublin. Tendenz abwartend.

Wilna, 10. Dezember. Roggen 25—25.50, Hafer 23—24, Grützgerste 24, Braugerste 27, Weizenkleie 22, Roggenkleie 17—18, Leinkuchen 47—48 zł für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna. Tendenz schwach.

Berlin, 10. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen ab märk. Station 236—237, Roggen do. do. 167—170, Braugerste do. do. 187—203, Futter- und Industriegerste do. do. 167—177, Hafer do. do. 146—156, Mais loco Berlin 164. Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 29—34.75, Roggenmehl 23.75—27.20, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 10—10.50. Viktoriaerbsen 29—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21 bis 22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.75—14.75, Lupinen, gelbe 16.50—17.25, Rapskuchen 18.40—18.90, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 8.20—8.50, Soya-Extraktions-Schrot 17.80—18.30, Kartoffelflocken 14.80 bis 15.40. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 263—262 (Vortag: 266), per Mai 270—269 (273), Andienungsschein vom 7. Dezember: 245½. Roggen per Dezember 184 plus B. (186½), per März 199—198 (202½), per Mai 209 bis 208 (213½), Andienungsschein vom 5. Dezember: 177. Hafer per Dezember 158—157 B. (162), per März 172—171 (177½), per Mai 179 B.

Produktenbericht. Berlin, 11. Dezember. Die bereits gestern nachmittag auf Grund der festeren Ueberseemeldungen eingetretene Erholung am hiesigen Produktenmarkt hielt auch heute an. Am Lieferungsmarkt machte sich in den späteren Sichten einige Deckungsnachfrage geltend, so dass Weizen 2—3½ Mark, Roggen 1—2½ Mark höher einsetzte. Die Dezembersichten blieben dagegen gedrückt, so dass sich die Reports wieder wesentlich vergrössert haben. Auch Inlandsbrotgetreide zur prompten Waggonverladung, das heute etwas weniger dringlich offeriert wurde, fand nur schleppend Unterkunft, für Weizen waren die Forderungen erhöht, die Käufer wollten jedoch nur zögernd 1 Mark höhere Preise bewilligen. Roggen hat nach wie vor schleppenden Absatz, da das Mehlgeschäft keine Belebung erfahren hat. Das Preisniveau war kaum behauptet, von Stützungskäufen war bisher nichts zu bemerken. Die etwas erhöhten Cifofferten für Auslandsgetreide fanden keine Beachtung. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen wenig verändert, Abschlüsse erfolgten nur für den laufenden Bedarf. Hafer hat bei behaupteten Preisen ruhiges Geschäft. Gerste findet nur in feinen Qualitäten vereinzelt Unterkunft.

Rauhfutter. Berlin, 10. Dezember. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.30—1.55, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1.25—1.40, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 1.20—1.35, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 1.20 bis 1.30, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.45—1.60, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.25—1.35, Häcksel 1.95—2.20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2.75—3.15, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 3.20—3.80, Thymotee, lose 4.30—4.80, Kleeheu, lose 4.20—4.70, Mielitz-Heu, rein, lose, desgl. (Warthe) 2.50—2.90, desgl. (Havel) 2.40 bis 2.70, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.20—1.30. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 kg in Reichsmark.

Schlachtviehmarkt. Berlin, 10. Dezember. Amtlicher Bericht. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Auftrieb: 1492 Rinder, darunter 273 Ochsen, 394 Bullen, 825 Kühe und Färsen, 2350 Kälber, 2812 Schafe, zum Schlachthof direkt 1032, 11 572 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2292, Auslandsschweine 1954. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere —, ältere —, sonstige vollfleischige, jüngere 56 bis 58, ältere —, fleischige 50—54, gering genährte 42—46. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 54—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 51—53, fleischige 49—50, gering genährte 42—47. Küke: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—42, fleischige 27—29, gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—57, vollfleischige 48—52, fleischige 36—45. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 36—45. II. Kälber: Doppelender bester Mast —, beste Mast- und Saugkälber 85—96, mittlere Mast- und Saugkälber 62—86, geringe Kälber 48—60. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast —, Stallmast 65—68, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 58—64, gut genährte Schafe 40 bis 46, fleischiges Schafvieh 40—50, gering genährtes Schafvieh 30—38. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 82, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 82—83, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 81—82, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 78—80, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 75 bis 76, fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht —, Sauen 72. Der Viehmarkt am 24. Dezember findet für alle Viehgattungen von 9 bis 12 Uhr statt. Der Markt vom 27. Dezember wird auf den 28. Dezember verlegt.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	11. 12.	10. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	88.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.50G	38.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	21.00G	21.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	11. 12.	10. 12.		11. 12.	10. 12.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G = Nachfrage B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 10. Dezember 1929: Zürich 57.72½, London 43.53, New York 11.25.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 10. Dezember. Die heutige Börse eröffnete bei gemässigter Nachfrage. Einige Favoriten wurden zwar bevorzugt und gern aufgenommen, im allgemeinen verharrt das Publikum jedoch stark in der Reserve. Die Gesamttendenz war uneinheitlich, die Favoriten konnten einige Prozent gewinnen. Bank Polski lag 1 zł höher, andere Bankaktien blieben behauptet. Warschauer Zuckergesellschaft verloren 25 gr. Von Zementwerten verlor Firley 1 zł. Am Metallmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Während Lilpop wieder 1 zł und Starachowice 50 gr gewannen, verloren die seit langem heute wieder erstmalig notierten Cegielski- und die Zieleniewski-Aktien einige Punkte. Sonst wurden nur noch Handelsaktien Borkowski zu unveränderten Kursen gehandelt, an allen anderen Märkten kam es zu keinen Abschlüssen.

Am Markt für festverzinsliche Werte waren die Prämienanleihen heute stärker vernachlässigt und büssten je 25 gr ein. Alle anderen Anleihen waren ruhig und behauptet. Für private Pfandbriefe hat die Nachfrage leicht zugenommen; da sich das Interesse jedoch nicht auf alle Werte einheitlich erstreckt, konnten nicht alle Papiere Gewinne erzielen.

Auch am Devisenmarkt hielten sich die Umsätze in den gestrigen engen Ausmassen. Im Mittelpunkt des Interesses stand Devise London. Der Dollar wurde in kleineren Mengen unverändert gehandelt, Devise New York verlor ⅕ gr. Auch der grösste Teil der europäischen Devisen lag schwächer. Höher bewertet wurden nur London und Stockholm, unverändert blieben Holland und Prag.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¼, Goldrubel 4.66½, Czerwoniec 1.63½ Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 890,80.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.78, Belgrad 15.82, Budapest 156.06, Bukarest 5.31½, Oslo 238.95, Helsingfors 22.40, Spanien 124.00, Kopenhagen 239.20, Riga 171.50, Wien 125.38, Danzig 173.89, Berlin 213.32, Montreal 8.80, Sofia 6,44½.

Fest verzinsliche Werte.

	10.12.	9. 12
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	66.75	67.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102 50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	117 00	117.25
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	10 12	9. 12.		10 12	9.12.
Bank Polski	170.00	169.00	Węgiel	—	71.00
Bank Dyskont.	125.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.00	80.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	41.00	40.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	17.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	20.00
P. Tow. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.50	22.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	28.50
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	67.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	28.25	28.50	Herbata	—	—
Firley	38.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwankend

Amtliche Devisenkurse.

	10.12 Geld	10. 12 Brief	9 12 Geld	9. 12 Brief
Amsterdam	358.74	360.54	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.44	125.06
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.61	43.39	43.605
New York	8 868	8.908	8 87	8.91
Paris	35.00	35.17	35.01	35.18
Prag	26.36	26.48	26.36	26 49
Rom	46 53	46.77	46.54	46.78
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.80	241.00	239 72	240.92
Wien	—	—	125.07	125 69
Zürich	172 63	173.54	172.73	173.58

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 10. Dezember. Warschau 57.41—57.56, der Złoty 57.44—57.59, London 25.00½—25.01.

Im Privathandel wird gezahlt: Für 100 Gulden 173.98 zł, New York 5.121, Dollar gegen Złoty 8,90.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Dezember. Die heutige Börse eröffnete, nachdem die Kurse vorher bei vollkommener Geschäftsstille etwas heruntergesprochen waren, verhältnismässig widerstandsfähig. Der Interventionstätigkeit der Banken stand anscheinend nur wenig herauskommendes Material gegenüber. Hatte man vormittags noch die ungünstigen Momente in den Vordergrund gerückt, so war man später geneigt, die vorliegenden günstigen Momente stärker zu beachten. Ein Unsicherheitsfaktor blieb auch weiterhin das Finanzprogramm, besonders, da es einen recht schlechten Eindruck machte, dass die Partei des Finanzministers sich in ihren Besprechungen gegen dasselbe wandte und auch die Deutsche Volkspartei in ihrer heutigen Fraktionsbesprechung eine ablehnende Stellung einnahm. Für die Börse selbst wird die vorgesehene Ermässigung der Börsenumsatzsteuer um ⅓ Prozent als ziemlich zufriedenstellend angesehen. Der Geldbedarf des Reiches zum Jahresultimo verstärkte zunächst die Unsicherheit, doch wollte man später ziemlich bestimmt wissen, dass der Reparationsagent diese Schwierigkeiten durch einen Ueberbrückungskredit in Höhe von 300 Millionen Mark wesentlich vermindert hätte, über den noch fehlenden Betrag von 200 Millionen Reichsmark sollen Verhandlungen mit den Banken eingeleitet sein. Die Zunahme der Arbeitslosenziffern wirkte sich infolgedessen kaum aus. Zu den ersten Kursen ergaben sich allgemein Verluste von 1—2 Prozent gegen gestern Schluss. Stärker gedrückt lagen Berger minus 4 Prozent, Loewe 3 Prozent und Siemens mit minus 2½ Prozent. Schultheiss und Ostwerke, bei denen anscheinend die unveränderte Dividende enttäuschte, mussten 2½ Prozent nachgeben. Durch feste Haltung fielen Felten und Kunstseidenwerte auf, auch Krauss konnten ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Nach den ersten Kursen traten, angeregt durch die feste Haltung der Kunstseidenwerte, bei denen man von Interessenkäufen der Deutschen Bank und holländischen Käufen sprach, weitere allgemeine Kursbesserungen ein, von denen hauptsächlich Farben, Reichsbank, Elektro- und Kaliwerte profitieren konnten. Anleihen abbröckelnd, Ausländer ruhig, Türken im Zusammenhang mit der Währung nachgebend, Pfandbriefmarkt uneinheitlich, Liquidationspfandbriefe überwiegend nachgebend. Devisen etwas fester, Pfunde in Reaktion etwas leichter, Paris fester. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagesgeld 5½—7½, Monatsgeld 8¾—10, Warenwechsel ca. 7⅜ Prozent.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	11. 12.	10. 12.		11. 12.	10. 12
Dt. R.-Bahn	86.00	86.12	Goldschmidt	64.50	63.00
A.G.f.Verkehr	—	113.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	97.37	—	Harpen. Bgw.	132.25	133.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	107.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	81.25	83.00
Nordd. Lloyd	65.75	—	Ilse Bgbau.	214.00	—
A.Dt.Kr.Anst.	117.75	—	Kali. Asch.	178.00	—
Barmer Bank	115.75	—	Klöcknerw.	89.75	—
Berl.Hls.-Ges.	173.00	—	Köln-Neuess.	105.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	151.87	—	Löwe, Ludw.	153.75	—
Darmst. Bank	231.75	—	Mannesmann	90.75	—
Deutsch.Bank	147.00	—	Mansf. Bergb.	110.00	—
Disc.-Ges.	147.00	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	146.50	—	Nat. Auto-Fb.	—	18.12
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	272.50	277.50	Oschl. Koksw	93.87	95.00
A. E. G.	157.12	—	Orenst. u. Kop.	—	68.62
Bergmann	—	—	Ostwerke	210.75	214.75
Berl. Msch.-F.	60.00	—	Phönix Bgbau	99.00	100.25
Buderus	60.62	60.62	Rh.Braunkoh.	239.00	242.00
Cop. Hisp. Am.	344.00	345.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	91.00	—	Rh. Stahlwk.	102.25	104.00
Conti Caoutch.	142.50	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.50	38.00	Rütgerswerke	69.00	69.50
Dessauer Gas	153.25	—	Salzdetfurth	309.00	311.50
Dt.Erdöl-Ges.	91.75	—	Schl. Elek.-W.	—	148.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	177.00	178.00
Dynam. Nobel	82.25	—	Siem.&Halske	279.25	281.00
El. Lief.-Ges.	159.00	—	Tietz, Leonh	146.25	147.50
El. Licht u.Kr.	154.25	—	Transradio	118.50	121.50
Essen. Steink.	—	125.50	Ver.Glanzstoff	—	101.50
I. G. Farben	175.75	—	Ver. Stahlw.	100.75	—
Felten u.Guill.	—	—	Westeregeln	—	177.50
Gelsenk.Bgw	122.75	123.00	Zellst. Waldh.	175.50	—
Ges. f. el. Unt.	153.75	156.50	Otavi	54.75	54.75

	11. 12.	10. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	50.10
" " 60-90 000	—	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.75	—

Industrieaktien.

	11. 12.	10. 12.		11. 12.	10. 12.
Accumulator.	—	112.50	Laurahütte	—	54.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	134.00	135.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	144.00	—	Nordd. Wolle.	86.50	87.00
Berger, Tiefb.	283.00	287.75	Pöge, Eltr.-W.	23.00	23.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.00	12.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	64.75	64.00	Sarotti	127.00	—
Feldmühle	150.75	—	Schl.Bgb. u. Zk	83.50	78.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	15.25	14.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	202.00	207.00
Körting, Gebr.	55.12	—	Stollb. Zink.	—	98.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz eher schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	11.12. Geld	11.12. Brief	10.12. Geld	10.12. Brief
Buenos Aires	1.728	1.732	1.726	1.730
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.131	4.139
Japan	—	—	2.045	2.049
Konstantinopel	—	—	1.920	1.924
London	20.368	20.408	20.368	20.408
New York	4.1715	4.1795	4.1705	4.1785
Rio de Janeiro	—	—	0.482	0.484
Uruguay	—	—	3.996	4.004
Amsterdam	168.44	168.78	168.42	168.76
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.395	58.515	58.395	58.515
Danzig	—	—	81.40	81.56
Helsingfors	—	—	10.483	10.503
Italien	21.835	21.875	21.83	21.87
Jugoslavien	—	—	7.403	7.417
Kopenhagen	112.01	112.23	111.99	112.21
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	111.87	112.09	111.85	112.02
Paris	16.425	16.465	16.42	16.46
Prag	—	—	12.377	12.397
Schweiz	—	—	81.04	81.20
Sofia	—	—	3.017	3.023
Spanien	—	—	58.15	58.27
Stockholm	112.57	112.79	112.51	112.73
Stalin	—	—	111.69	111.91
Budapest	—	—	73.035	73.175
Kairo	—	—	20.89	20.93
Wien	—	—	58.705	58.825
Reykjawik 100 Kronen	92.13	92.31	92.13	92.31
Riga	—	—	80.44	80.60

Ostdevisen wurden in Berlin am 10. 12. von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.75 G., 46.95 B., Kattowitz 46.775 G., 46.975 B., Posen 46.75 G., 46.95 B., Kowno 41.71 G., 41.89 B. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.80 G., 47 B., Lit 41.43 G., 41.77 B.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Dezember.

Erben gesucht! 10 000 Dollar hinterließ ein Joseph Lorinc, auch bekannt als Lorinz (Lorenz?). Als Testamentserben werden seine drei Kinder gesucht: a) Stephan Lorinc, der aber in Amerika wohnen soll, b) Mary Irma Lorinc und c) Auguste Lorinc. Diese sollen in Polen leben. — Rd. 30 000 Dollar beträgt der Nachlaß eines Frank (Franz) Czaja. Als Testamentserben werden gesucht die Kinder eines Jakob Galus in Szopieniec (Poln. Oberschlesien), eines Peter Czaja in Sandowitz, Kreis Oppeln, und eines Stephan Czaja in Krolewska (Polen). Näheres über diese Kinder bzw. ihr Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden. Personen, die erbberechtigt zu sein glauben, wollen sich an die Zentralstelle für Erbengesuche, Bad Sooden-Werra, Deutschland, wenden.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einem Jan Maciejewski, Wallischei 58/59, in der ul. Szewska (fr. Schuhmacherstraße) eine Brieftasche mit 250 Złoty und verschiedenen Papieren; vom Hofe des Hauses ul. Kochanowskiego 19 (fr. Elisabethstraße), zwei Fahrräder (geschädigt sind ein Stanisław Sierek, Posenerstraße 31, und ein Bronisław Łowiński aus Zegrze); einem Sylwester Stachowski, ul. Żórawia 13 (fr. Annenstraße), aus seinem Delikatessengeschäft in der ul. Kraszewskiego (fr. Hedwigstraße) 20 Päckchen Tee, 250 Tafeln Schokolade, 300 Büchsen Sardinen und viele andere Waren im Werte von 1600 Złoty; einem Marjan Tomaszewski, ul. Słowackiego 37 (fr. Karlstraße), aus der Wohnung ein Fahrrad, ein Mantel, 12 Pfund Butter und eine größere Menge Herren- und Damenwäsche im Gesamtwerte von 1200 Złoty.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 10. Dezember. Sonntag morgen fanden Eisenbahnbeamte auf dem Bahnkörper in der Nähe der Station Rinkau die entsetzlich verstümmelte Leiche eines älteren Mannes. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die folgendes feststellte: Am Sonnabend war aus Prust der 50jährige Arbeiter Josef Sypniewski nach Rinkau gekommen, um seine Mutter zu besuchen. Danach begab er sich nach Niemtsch, um auch dort Verwandte aufzusuchen, und war dann wieder nach Rinkau zurückgekehrt. Dort wollte er in einen Zug einsteigen, der in Rinkau nicht hält. Er versuchte, während der Zug sich in voller Fahrt befand, aufzuspringen und fand einen qualvollen Tod unter den Rädern.

* **Grätz,** 9. Dezember. Auch in unserem Kreise bzw. in unserer Stadt ist wieder Schweinemarkt gestattet. Auf dem letzten Wochenmarkt fand darum, wie früher üblich, auch Schweinemarkt statt. — Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurden hier auf einem Rollwagen große Warenvorräte zwangsweise verkauft. Die Waren rührten von einer Zwangsversteigerung wegen rückständiger Steuern einer hiesigen großen Leder- und Schuhmacherbedarfsartikelhandlung her. Der Verkauf dauerte bis zum späten Nachmittag.

* **Inowrocław,** 9. Dezember. In Groß-Wodek war das frühere Grundstück Tober von einem gewissen Górny gekauft worden, der aber darauf nicht fertig werden konnte und seinen Verpflichtungen nicht nachkam. Górny hat trotzdem das Grundstück mit hohem Verdienste weiterverkauft. Der Vertrag erwies sich aber als Betrug. Der neue Käufer klagt nun um Rückgabe der Anzahlung.

* **Lissa,** 10. Dezember. Die Direktion der Bank Ludowy hat dem „Liss. Tagebl." folgende Richtigstellung zugesandt: „Es entspricht nicht den Tatsachen, daß dieser Tage in der hiesigen Bank Ludowy verschiedene Unregelmäßigkeiten festgestellt und entsprechende Untersuchungen eingeleitet wurden. Nur auf Grund der Anzeige eines Schuldners der Bank Ludowy, gegen den von der Bank Ludowy die Zwangsvollstreckung geführt wird, und in dessen Grundstück die Zwangsversteigerung eingeleitet wurde, hat das Gericht die Beschlagnahme der Bücher mit dem Konto des betreffenden Schuldners angeordnet. Am nächsten Tage hat jedoch das Gericht die Freigabe der betr. Bücher verfügt. Von einem Bankkrach bzw. aufgedeckten Unregelmäßigkeiten kann also nicht die Rede sein."

* **Ostrowo,** 10. Dezember. In der Nacht zum Montag wurden in die Wohnung des Försters Roszak in Rososzyce zwei Schüsse abgegeben. Es wurden nur die Scheiben zertrümmert, sonst ist kein Schaden entstanden. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen. — Verhaftet wurde im Kreise Ostrowo ein gefährlicher Einbrecher, der 22jährige Bäckergeselle Władysław Pernaczyński aus Roszkowo. Er hat bereits viele der Einbrüche eingestanden.

* **Samter,** 9. Dezember. Die Arbeitszeit in der Zuckerfabrik wird höchstwahrscheinlich bis Januar 1930 dauern. — Der Direktor der Zuckerfabrik, Herr Ernst Kaden, wird mit dem 1. April 1930 sich von seinem Amt, das er zwei Jahre nach der Eröffnung der Fabrik übernommen hatte — der erste Direktor hieß Nord, der nach Opalenitza berufen wurde —, zurückziehen. Sein Nachfolger soll der Direktor Nowakowski von einer Zuckerfabrik in Kongreßpolen werden. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, die Direktion, wie auch sämtliches Personal zu polonisieren. — Der 27jährige Ignac Golas und der 46jährige Franciszek Leśniewski aus Otorowo wurden, als sie vom Wildern zurückkehrten, festgenommen.

pz. **Schubin,** 9. Dezember. Das Ehepaar Rentier Karl Schmidt und Frau Johanna, geb. Kelm, in Zweidorf feierten in voller Rüstigkeit, umgeben von einer Schar von Kindern und Enkelkindern die Goldene Hochzeit. Die Einsegnung fand in der Kirche statt, wobei der Ortspfarrer die Worte des 103. Psalms seiner Ansprache zugrunde legte und das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums überreichte.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 9. Dezember. Der Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe veranstaltete hier im Evangelischen Vereinshause in den Tagen vom 3. bis 7. d. Mts. eine Pfarrfrauenfreizeit. In Vertretung der erkrankten Vorsitzenden, Frau Superintendent Rohde-Posen, leitete Frau Pfarrer Braach-Bismarcksfelde die Tagung. Fräulein Dalmer von Burckhardthause diente aus ihrer reichen Erfahrung heraus mit dem Wort. An den Bibelstunden und Vorträgen des Pfarrers Hagen nahmen die Pfarrfrauen mit großem Gewinn teil. — Bei militärischen Uebungen, die bei Bresin, Kreis Schwetz, stattfanden, hatte der Fähnrich Tadeusz Nowacki von der Kavallerieschule in Graudenz das Mißgeschick, von seinem scheuenden Pferde zu stürzen und dabei mit dem Kopf derartig an einen Baum zu schlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Graudenz,** 10. Dezember. Von jähem Tode ereilt wurde Sonnabend abend der 77 Jahre alte Kirchendiener der katholischen Heiligen-Geist-Kirche, Franz Borucki. Er war seiner Ehefrau beim Wäscherollen behilflich. Plötzlich, während er die Rolle drehte, fiel der alte Mann tot zu Boden nieder. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

* **Stargard,** 10. Dezember. Ueberfallen wurde auf der Chaussee zwischen Stanisławo und Stęgowo hiesigen Kreises der Unteroffizier Franciszek Nadolecki aus Dirschau. Drei unbekannte Personen hielten ihm einen Revolver vor und raubten seine Barschaft von 32 Złoty. Die Polizei stellte sofort Ermittlungen an und verhaftete am Freitag einen Mann, gegen den besondere Verdachtsmomente vorliegen.

* **Strasburg,** 10. Dezember. Entflohen ist aus dem hiesigen Gefängnis ein gewisser Władysław Pawlicki, der in Przaśnysz in Kongreßpolen beheimatet ist.

* **Thorn,** 10. Dezember. Der Pommerellische Verband der praktischen Tierärzte wählte in seiner letzten Hauptversammlung zum Vorsitzenden den Veterinärrat Ziegert, zum Kassenführer den Kreistierarzt Sobolewski und zum Schriftführer Dr. Belkowski. In den Revisionsausschuß wurden Schlachthofdirektor Dr. Brocki-Culmsee, Dr. Dreßler-Konitz und Dr. Czerwiński-Stargard gewählt. Das Ehrengericht bilden die Herren Dr. E. Schwartz-Thorn, Dr. Kryslak-Culm und Dr. Christian Blume-Lessen. — In den späten Abendstunden des Sonnabends klopfte eine unbekannte Person an dem Kiosk des Invaliden Müller auf der Bromberger Vorstadt und forderte für die in ihrer Begleitung befindliche Frauensperson ein Pfund Zucker. In dem Augenblick, als M. die gewünschte Menge abwog, schlug ihm die Person mit einer Flasche auf den Kopf, entriß ihm den Zucker und suchte mit ihrer Begleiterin das Weite.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 10. Dezember. Hier versuchten die Diebe Hermann Lauferhan und Josef Singer in das neueröffnete Geschäft von Samuel Weimann, in der Legionenstraße 29, einzudringen. Die Einbrecher kamen durch ein Loch aus dem Kellerraum dieses Hauses in den Laden, doch wurden sie dort von dem Polizeibeamten Kasprzak und dem Nachtwächter entdeckt. Singer versuchte sich auf dem 3. Stockwerk zu verbergen und sprang, als der Polizist ihn dorthin verfolgte, aus dem Fenster auf die Straße hinab, erlitt aber so schwere Verletzungen, daß er im Spital starb. Der andere Einbrecher, der sich im Kellerraum versteckt hatte, wurde verhaftet.

* **Lodz,** 10. Dezember. Banditen drangen in dem Dorfe Sielce im Kreise Lask in die Wohnung von Anton Bednarek in seiner Abwesenheit ein und verlangten von seiner Frau Geld. Als diese sich weigerte, ihnen das Geld zu geben, schlugen die Banditen auf sie ein, so daß sie das Bewußtsein verlor. Darauf durchsuchten sie die Wohnung und nahmen 15 Złoty mit.

* **Petrikau,** 10. Dezember. Ueberfallen wurde auf der Chaussee Petrikau—Belchatow in der Nähe des Dorfes Rokszyce der 66jährige Michael Bykowski aus Belchatow von einem Manne, der von ihm Geld verlangte. Als Bykowski beteuerte, daß er kein Geld bei sich habe, schlug ihm der Bandit mit einem stumpfen Gegenstand vor den Kopf und ergriff die Flucht. Bykowski fiel bewußtlos zur Erde. Der Kreisarzt stellte eine leichte Schläfenwunde fest und brachte ihn nach Erteilung der ersten Hilfe nach Hause. Nach dem Täter wird gefahndet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 10. Dezember. Vor längerer Zeit wurde wegen staatsfeindlicher Umtriebe der Stadtverordnete der Unabhängigen Sozialdemokraten Zacharjasiewicz vom hiesigen Landgericht zu zwei Jahren Festung verurteilt. Dieses Urteil wurde in diesen Tagen von dem höchsten Gericht bestätigt. — Die Strafkammer verurteilte den vielfach vorbestraften Einbrecher Andrzej Zydlewski zu zwei Jahren Zuchthaus. Zydlewski erbrach in der Nacht zum 1. Juni d. J. den Werkstattschuppen des Handwerkers Fr. Lewandowski in der Verl. Rinkauerstraße und stahl hier verschiedene Hobel, Hammer, Schraubstöcke sowie anderes Handwerkszeug. Er wurde von dem in der Nähe stehenden Militärposten festgenommen und von diesem zur Wache abgeführt. Da Zydlewski mehrfach vorbestraft ist, beantragte der Prokurator drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn zu der oben angeführten Strafe. — Franz Lewandowski mußte sich wegen Betruges und Unterschlagung verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Zeit von September bis Oktober vorigen Jahres als Vertreter einer hiesigen Firma sich von einem Käufer eine Anzahlung von 2500 Złoty haben geben lassen, wofür der Käufer ein Auto erhalten sollte. Dieses Auto wurde aber nicht geliefert, da der Angeklagte das Geld nicht bei seiner Firma ablieferte, sondern für sich verbrauchte. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen Vergewaltigung seines Dienstmädchens verurteilte die Strafkammer den in Wiebiz wohnhaften Landwirt Bernhard Pultin. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.



Humor des Auslandes.
Die eiserne Jungfrau.
Einst — Jetzt. („Judge".)

Filmschau.

= **Kino Stylowe.** Man schreibt uns: Die heutige Premiere im Kino Stylowe ist keine alltägliche Begebenheit in unserer Kinowelt. Es ist dies auch verständlich, da wir einen äußerst wertvollen Film unter dem Titel „Neues Leben" sehen werden, der eine überaus ergreifende Geschichte des menschlichen Herzens und der menschlichen Seele in sich birgt. Wir schauen die Erlebnisse einer europäischen Emigrantenfamilie, die nach Amerika auswandert, in der Hoffnung, die schon so viele hegten, dort bessere Verhältnisse in jeder Beziehung anzutreffen. Doch Amerika, das Land des mächtigen Dollar, ist ein rastlos tätiger Vulkan, der alles vernichtet, was schwach und ratlos ist. Die Auswanderer gehen durch eine Hölle von Enttäuschungen, Schmerzen und Erniedrigungen, indem sie den Weg wandern, auf dem sich der wohl unblutige, aber doch erschöpfende Kampf ums Dasein abspielt. Der Film zeichnet sich durch wunderbare Aufmachung, vorzügliche Regie von W. K. Howard und ausgezeichnetes Spiel der Künstler Louise Dresser und Rudolf Schildkraut aus. Er hat überall, wo man ihn sah, die größten Erfolge erzielt, und man kann annehmen, daß dies auch in Posen im Kino Stylowe der Fall sein wird. — Am Sonnabend und Sonntag finden um 15,30 Uhr im Kino Stylowe Kindervorstellungen statt, die sicher, wie immer, mit großer Begeisterung begrüßt werden. Das Programm der nächsten Vorstellung vollendet eine reizende Komödie mit dem kleinen Big-Boy sowie der entzückende Film von Władysław Starewicz unter dem Titel „Die Wunderuhr".

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

O. Sch. in B. 1. Ein derartiges Visum wird von den polnischen Konsulaten in Deutschland höchstens auf vier Wochen ausgestellt. Es ist aber im Falle der Begründung eine Verlängerung des Aufenthalts durch einen neuen Antrag in Polen selbst möglich. 2. Optanten dürfen sich bis 1932 nicht länger als 21 Tage in jedem Jahre in Polen aufhalten. 3. Der hinterbleibende Ehegatte erbt, falls kein Testament vorliegt, ein Viertel, die Kinder erben die übrigen drei Viertel. Es ist die Möglichkeit gegeben, durch ein Testament andere Bestimmungen zu treffen. Ein Testament kann vor einem Richter oder einem Notar oder durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung (Eigenhändiges Testament) errichtet werden.

A. P. in Reichtal. 1. Die von Ihnen im Mai 1919 verliehenen 2600 deutsche Mark hatten damals einen Wert von 863,20 Mark. Wenn Sie am 1. Januar 1923 die 2600 Mark in Papiermark zurückerhielten, haben Sie 1,28 Mark bekommen. Sie haben bei der Schuldscheinforderung, die mit 10 Prozent aufzuwerten ist, noch Anspruch auf 86,19 Mark. 2. Die 1000 Mark aus dem Jahre 1910 hatten einen Wert von 1230 Złoty und sind als Schuldscheinforderung mit 10 Prozent auf 123 Złoty aufzuwerten.

P. in Zd. Es ist eine umstrittene Frage, ob die tatsächlich bestehende Verordnung zu Recht besteht. Wir würden Ihnen raten, durch sofortigen Einspruch eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Wettervoransage für Donnerstag, 12. Dezember.

= **Berlin,** 11. Dezember. **Für das mittlere Norddeutschland: Weiter veränderlich bei frischen südwestlichen Winden; wieder etwas kühler. — Für das übrige Deutschland: Im Norden Strichregen bei frischen südwestlichen Winden. Allgemein etwas kühler. Im Süden und Südosten ziemlich ruhiges Wetter; Nachtfröste.**

Die Krise in der Deutschnationalen Fraktion.

Eine Erklärung im Reichstag.

Zu Beginn der Dientagsitzung des Reichstags gab für die neue Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft der Abg. Treviranus folgende Erklärung ab:

„Wir sind aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgetreten, weil wir die Politik des augenblicklichen Führers der Deutschnationalen Partei ablehnen und weil uns die Freiheit des Handelns nach unserem Gewissen, so wie es die verfassungsmäßige Verantwortung vor unserem Volk erforderte, in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion verwehrt wurde. Wir fühlen uns als die Träger des Gedankengutes, das in dem deutschnationalen Partei-Programm und als nationales Manifest der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt wurde. Wir wollen wahrhaft konservative Gedankengänge in praktische Politik umsetzen und so dem Vaterland dienen. Unser großes Ziel ist die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellt, unter Hintansetzung parteipolitischer Gedankengänge das Vaterland aus dem Elend herauszuführen.“

Diese Erklärung wurde von den Mitgliedern der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft mit lebhaftem Beifall, bei den übrigen mit großer Aufmerksamkeit, auf der Linken mit Hört! hört! aufgenommen.

Der Reichstag beriet dann den Gesetzentwurf über den 5-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend.

Weitere Austritte.

Die deutschnationalen Vertreter aus der christlich-nationalen Gewerkschafts- und evangelischen Arbeitervereinsbewegung Baltrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Rudolph, Thränert, Blum, Adolph veröffentlichen folgende Erklärung:

„Die katastrophale Entwicklung, die die Deutschnationale Volkspartei unter der Führung ihres derzeitigen Vorsitzenden, Geh. Rat Hugenberg, genommen hat, insbesondere das Vorgehen gegenüber unseren Freunden Hartwig, Lambach und Hülser, veranlaßt auch uns, das Band zwischen uns und der Partei zu zerschneiden. Wir haben uns ehrlich um die Durchführung einer Volksgemeinschaft in und durch die Partei bemüht, es war umsonst. Nun ist die Bahn frei für eine deutsche christliche und soziale Bewegung aus den breiten Schichten des Volkes heraus.“

Vom Deutschnationalen Arbeiterbund wird über die am Sonntag in Berlin abgehaltene Sitzung seines erweiterten Ausschusses folgender Bericht ausgegeben:

Der Ausschuß erhebt in aller Oeffentlichkeit schärfsten Protest gegen den vom Parteivorsitzenden Hugenberg ausgeübten Gewissenszwang und gegen sein diktatorisches Vorgehen, welches den Bundesvorsitzenden, den Abg. Hartwig, und mit ihm weitere Arbeitnehmerabgeordnete gezwungen hat, aus der Deutschnationalen Volkspartei bzw. aus der Fraktion auszutreten. Der Bundesausschuß steht in Treue zu seinem Vorsitzenden Hartwig. Um das zu bekräftigen, wird beschlossen, durch Aenderung der Bundessatzungen die bisherige absolute Bindung an die Deutschnationale Volkspartei aufzuheben. Damit erhält der Deutschnationale Arbeiterbund seine organisatorische Freiheit und Selbständigkeit zum poltischen Handeln, wobei es dem freien Willen der einzelnen Bundesmitglieder anheimgestellt bleibt, weiterhin der DNVP. anzugehören.

Demgegenüber teilt die Pressestelle der Deutschnationalen Parteileitung mit:

Die Entschließung des Deutschnationalen Arbeiterbundes verschweigt, daß ein Teil des Ausschusses gegen dieses Vorgehen protestiert hat. Diese Ausschußmitglieder des Deutschnationalen Arbeiterbundes haben ihre abweichende Stellung in folgender Kundgebung zum Ausdruck gebracht:

„Die heutige erweiterte Bundes-Ausschuß-Sitzung betrachtet ein Teil der Delegierten als satzungswidrig, weil sie ohne Wissen der Partei Satzungsänderungen beschlossen hat, die sich zum Schaden der Partei auswirken. Dieser Teil betrachtet sich als der Deutschnationale Arbeiterbund und wird weiter im Sinne seiner alten Grundsätze die Fortführung dieses Werkes mit allen Mitteln fördern.“



Das Ende des Aufruhrs in Afghanistan.

Das erste Bild aus Kabul nach der Besitzergreifung durch Nadir Khan.
Der Herrschaft des Räuberhäuptlings Batscha Sakao in Afghanistan wurde durch den Einzug der Truppen des Generals Nadir Khan in die Hauptstadt Kabul ein Ende gemacht. — Unsere Aufnahme zeigt, wie es nach Abschluß der blutigen Kämpfe in der Hauptstadt ausgesehen hat. Man sieht die Zerstörungen im Ostteil der königlichen Burg, die von den Truppen Nadir Khans in Brand geschossen wurde.

Aus der Republik Polen.

Gnadengesuch von Kowerda.

Warschau, 11. Dezember. Die Familie Kowerdas, des Mörders des Sowjetgesandten in Warschau Wojkow, soll beim Staatspräsidenten mit einem Begnadigungsgesuch einkommen. Borys Kowerda ist bekanntlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und sitzt seine Strafe im Graudenzer Gefängnis ab. Das Begnadigungsgesuch wird durch den schlechten Gesundheitszustand des Verurteilten begründet. Im Falle einer Annahme des Gesuchs will sich Kowerda nach Frankreich begeben.

Konflikt in der polnisch-russischen Handelskammer.

Warschau, 10. Dezember. Senator Evert-Mitglied des Vorstandes und Vollzugskomitees der polnisch-russischen Handelskammer, hat durch ein besonderes Schreiben seinen Austritt aus der Kammer erklärt. Dieser Rücktritt wird auf den Konflikt zurückgeführt, der zwischen der polnischen und der sowjetrussischen Seite deshalb entstand, weil von sowjetrussischer Seite verlangt worden sein soll, daß jegliche Informationen über die wirtschaftliche Lage der Sowjets von der Kammer nach Verständigung mit der Handelsvertretung der Sowjets in Warschau erteilt werden sollten. Die übrigen polnischen Mitglieder wollen, wie der „Ilustr. Kurjer Codz.“ meldet, ebenfalls aus der Kammer ausscheiden.

Ein interessanter Prozeß.

Warschau, 11. Dezember. Heute beginnt im Burggericht die Verhandlung gegen den Redakteur der „Myśl Niepodległa“, gegen den der Hauptkommandant der Staatspolizei, Oberst Jagrym-Maleszewski, einen Prozeß anhängig gemacht hat. Der Prozeß steht im Zusammenhang mit der Rede, die Oberst Maleszewski bei der Eröffnung der Polizeischule in Mosty Wielkie gehalten hat.

Der „Kurjer Poznański“ phantasiert

Posen, 10. Dezember. Unter der Ueberschrift „Die Angst hat große Augen“ schreibt der „Kurjer Poznański“: „Am Sonnabend war in der Gegend von Schneidemühl die Nachricht verbreitet, daß dort der Mörder von Düsseldorf aufgetaucht sei. Man sagte, daß er auf der Flucht vor der deutschen Polizei noch Polen gelangen wolle. Die deutschen Behörden trafen, da sie in den alarmierenden Gerüchten einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit erblickten, entsprechende Maßnahmen; vor allem werden die Grenzübergänge überwacht. In dieser erregten Atmosphäre hat ein Motorraddiebstahl in Schneidemühl die deutschen Behörden besonders nervös gemacht. Der vermutliche Dieb fuhr bei Kaczory (Altkloster) über die Grenze, was erst später festgestellt wurde. Im Zusammenhang damit kam die Nachricht auf, daß es sich eben um den Mörder von Düsseldorf handle. Es kann sein, daß die üppige Phantasie in dieser Atmosphäre noch andere unsaubere Geschichten auf das Konto des „Vampirs“ schreiben wird.“

Druskieniki.

Wilna, 7. Dezember. Die Poln. Telegr.-Agentur“ meldet von einer bevorstehenden Versteigerung von Druskieniki, eines Kurorts, den der Marschall Pilsudski gern aufsucht. Die auf den 29. November angesetzte Versteigerung sei mangels Reflektanten auf den 19. Dezember vertagt worden. Falls sich auch dann niemand melden sollte, dann wird der Kurort von der Wilnaer Bank übernommen werden. Die Bank Gospodarstwa Krajowego soll Ansprüche an die Kurverwaltung haben, die die Höhe von einigen hunderttausend Dollar erreichen.

Ein Spielkasino.

Warschau, 10. Dezember. Wie der **„Ilustr. Kurjer Codz.“** meldet, soll in Otwock bei Warschau in nächster Zeit ein Spielhaus eröffnet werden. Es sollte bereits zu Silvester eröffnet werden, es geschieht aber erst Ende Januar. Das Krakauer Blatt weist im Zusammenhang wieder einmal auf die „Konkurrenz der Nachbarn“ hin und sagt dann weiter, daß es nicht angebracht sei, ein solches Kasino in der Nähe von Warschau zu eröffnen, weil Otwock von Warschau aus sehr leicht zu erreichen sei und Beamte, Offiziere usw. dort ihr Geld verspielen würden. Etwas anderes wäre es, wenn solche Spielhäuser in Zakopane, Krynica oder Gdingen eröffnet würden. Jedenfalls wird dieser Plan scharf bekämpft.

Ein Konflikt.

Warschau, 11. Dezember. (A. W.) In der letzten Sejmsitzung war die Abwesenheit des Abg. Mackiewicz, des Chefredakteurs des Wilnaer „Slowo“, aufgefallen. Wie verlautet, war die Abwesenheit durch Meinungsverschiedenheiten über grundlegende Fragen der Verfassungsreform zwischen dem Abg. Mackiewicz und hervorragenden Vertretern der polnischen Konservativen verursacht worden. Die Ansichten des Herrn Mackiewicz sollen für zu radikal erklärt worden sein. Sie stünden nicht im Einklang mit den grundlegenden Anschauungen des konservativen Lagers. Man soll vom Abg. Mackiewicz entsprechende Aufklärungen verlangt haben, und der Chefredakteur des „Slowo“ hat versprochen, seinen Standpunkt zu begründen. Bis dahin aber hat er beschlossen, an den Sejmarbeiten nicht teilzunehmen. Es ist sogar das Gerücht verbreitet, daß er eventuell auf sein Mandat verzichten wird.

Eine Konferenz mit dem Präsidenten der Obersten Staatskontrollkammer.

Warschau, 11. Dezember. Der Rechtsanwalt Bogucki und Prof. Zawadzki hatten gestern in der Angelegenheit des früheren Ministers Miedzyński eine eineinhalbstündige Konferenz mit dem Präsidenten der Obersten Staatskontrollkammer, Herrn Wróblewski. Am 4. Januar soll eine Schlußkonferenz über die vorbereiteten Referate stattfinden, die dann am 5. Januar dem eingesetzten Zivilgericht vorgelegt werden.

Verfrühte Vermutungen.

Um die Schankkonzessionen.

Warschau, 11. Dezember. (Pat.) Angesichts der in der Presse auftauchenden ungenauen und oft ganz falschen Informationen über eine angebliche Entscheidung des Finanzministeriums bezüglich einer weiteren Verlängerung der seinerzeit zurückgezogenen Konzessionen für den Verkauf alkoholischer Getränke über den 31. Dezember hinaus, stellt das Finanzministerium fest, daß bisher keine Entscheidung in dieser Frage gefallen ist. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Bis dahin sind aber alle Vermutungen über Reichweite und Anzahl der Konzessionen, deren Liquidationsfrist weiter verlängert wird, verfrüht.

Konservative Schlußfolgerungen.

Sejm und Regierungskrise.

Der konservative „Czas“ zieht folgende Schlußfolgerungen aus den jetzt abgehaltenen Konferenzen mit den Parteiführern: „So ist vorauszusehen, daß nach etlichen Tagen langwieriger Konferenzen das gegenwärtige System (außer einem Tadel seiner Brutalität) vom Sejm ein Vertrauensvotum erhält. Und es bleibt dann als im Augenblick (d. h. bei der gegenwärtigen Verfassung) das einzig mögliche und dazu am wenigsten schädliche System — mit der moralischen Unterstützung des Sejm! Das wird ein Erfolg der Regierung sein, der den beabsichtigten Eindruck durch die Erteilung des „Mißtrauensvotums“ mit einem Ueberschuß ausgleicht. Denn das Regierungssystem erhält eine Unterstützung von einer, wie es scheinen könnte, am wenigsten dazu geneigten Seite, nämlich von den Nationaldemokraten, Sozialisten, Christl. Demokraten, Piasten usw. Und die Sejmherrschaft verliert nur deshalb nicht an Autorität, weil sie in dieser Hinsicht nichts zu verlieren hatte. Es geht aber sehr viel Zeit verloren, die der Sejm besser für die Haushaltsarbeiten verwenden könnte. Durch die Hervorrufung der für den Sejm wenig fruchtbaren Krise ist diese Zeit gekürzt worden, und dieser Verlust ist auf die Seite der Sejmverluste zu buchen.“

Die letzten Telegramme.

Gesunkene Schiffe.

Paris, 11. Dezember. (R.) **An der nordfranzösischen Küste sind gestern weitere 2 Schiffe gesunken. In einem Fall handelt es sich um ein französisches Segelschiff, dessen Besatzung gerettet werden konnte. Das andere Schiff war ein Frachtdampfer, der von Deutschland auf Reparationskosten geliefert worden war. Ueber das Schicksal seiner Besatzung ist noch nichts bekannt.**

Explosion in einer spanischen Pulverfabrik.

Madrid, 11. Dezember (R.) In Südspanien sind bei einer Explosion in einer Pulverfabrik 6 Arbeiter getötet worden. Die Pulverfabrik wurde völlig zerstört. Es wird vermutet, daß die Explosion durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden ist.

In Argentinien stürzten die Lokomotive und mehrere Wagen eines Schnellzuges in einen Fluß. Dabei wurden 12 Personen schwer verletzt.

Vor der Regierungserklärung in Prag.

Prag, 11. Dezember. (R.) **In der Freitagsitzung des Parlaments wird Ministerpräsident Udzral die Regierungserklärung verlesen. Bezüglich des Haushalts sind gewisse Schwierigkeiten aufgetreten, da Finanzminister Professor Dr. Englisch die Erhöhung des Militärhaushalts um 80 Millionen gegenüber dem Vorjahr nicht annehmen will, sondern auf einer Verminderung des Haushaltsplanes besteht.**

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 11. Dezember. (R.) **Der Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, hat am Dienstag ein Programm über die Pläne der Regierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit herausgegeben. Die Regierung beabsichtigt danach, im Verlauf der nächsten Jahre insgesamt den Betrag von 946 Millionen in Form von Anleihen und Garantien bereitzustellen, wodurch 189 300 Personen Beschäftigung finden würden.**

Leichter Hartstahl?

London, 11. Dezember. (R.) Im Anschluß an die vor kurzem gemeldete englische Erfindung von hartem Stahl bei großer Gewichtsersparnis werden zurzeit vom Kriegsministerium Versuche aufgestellt, wie sich der neue Stahl als Panzerschutz bewährt. Ueber den Verlauf der Versuche ist noch nichts bekannt geworden.

Protest der Christenheit gegen die Sowjetmethoden.

London, 11. Dezember. (R.) **In den Dienst der von der „Morningpost“ eingeleiteten Bewegung, die in der Form eines Protestes des Christentums gegen die religiöse Unterdrückungspolitik der Sowjets durchgeführt wird, hat sich nun auch der zurzeit in England weilende frühere Ministerpräsident der ersten revolutionären Regierung Rußland, Kerenski, gestellt. Kerenski weist auf die ihm aus ganz Rußland zugegangenen Notschreie hin. Bei der Schaffung einer Bewegung gegen den Terror der Sowjets habe er bisher in Deutschland und Frankreich mehr Unterstützung gefunden als in England, weil diese beiden Länder über eine bessere Kenntnis der sowjetrussischen Methoden verfügten. Für die Durchführung der Bewegung ist ein Notstandsausschuß gebildet worden, der eine Massenversammlung in der Londoner Arbeiterhalle zum 19. Dezember einberufen hat.**

Die Folgen des Sturmes.

Kopenhagen, 11. Dezember. (R.) **Nach dem der heftige Sturm abgeflaut ist, lassen sich erst die Schäden übersehen. An der Westküste Jütlands trieb der Sturm eine Mine aus der Kriegszeit ans Land. Sie explodierte an den Klippen. Straßen wurden überschwemmt, und Dächer wurden abgerissen. Zwischen den Inseln Loland und Falster herrschte infolge des Sturmes so geringer Wasserstand, daß man zu Fuß von einer nach der andern Insel hinübergehen konnte. Desgleichen konnte man nach der Insel Farö im Auto hinberfahren.**

Entspannung im russisch-chinesischen Konflikt.

Paris, 11. Dezember. (R.) **In dem russisch-chinesischen Konflikt um die Ostbahn ist nunmehr eine Entspannung eingetreten.** Die chinesische Regierung hat den ersten Direktor dieser Bahn abberufen. Damit hat die chinesische Regierung eine der Hauptbedingungen erfüllt, die von Rußland für eine friedliche Beilegung des Konfliktes gestellt worden war.

Die ägyptische Regierung hat an China und Rußland Noten gerichtet, worin erklärt wird, daß die ägyptische Regierung sich dem Schritt der Großmächte anschließe und den Streitfall als eine Verletzung des Kriegsächtungspaktes ansehe. Der russische Botschafter in Paris, dem die ägyptische Note überreicht wurde, hat die Weiterleitung der Note an Moskau abgelehnt mit der Begründung, daß zwischen Rußland und Aegypten diplomatische Beziehungen nicht bestünden.

Die Unruhen in Haiti.

Neuyork, 11. Dezember. (R.) Die jüngsten Unruhen auf Haiti werden in Gerüchten, die beim Außenministerium eingelaufen sind, darauf zurückgeführt, daß der Alkohol und der Tabak in der letzten Zeit auf Haiti zur Besteuerung herangezogen worden sei. Die Unzufriedenheit mit dieser Maßnahme sei von politischen Agitatoren dazu benutzt worden, um einen Aufstand gegen den augenblicklichen Präsidenten hervorzurufen. Dem Außenministerium zufolge soll jetzt wieder auf Haiti Ruhe herrschen. Die Waffeneinfuhr nach Haiti soll unmöglich gemacht worden sein.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen Zwierzyniecka 6.

Am 9. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Tante, sich aufopfernde Großtante

Schneiderin Berta Weiß

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marta Siewert, geb. Weiß,
Elsbeth Siewert.

Poznań, den 11. Dezember 1929 (ul. Wenecjańska 7).

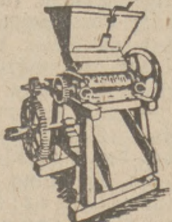
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags vom Schillingsfriedhof aus statt.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir

herzlichen Dank.

Eugen Schultz u. Frau Hanny geb. Feist.
Danzig-Langfuhr (Ostseestraße 84).

Verbesserte Universal-Walzen-Schrot- und Quetschmühle **„Oekonom".**



Einfach, leistungsfähig, dauerhaft, billig. Glänzend bewährt!

HUGO CHODAN, (früher Paul Seler) Poznań ulica Przemysłowa 23.

Für Eisenhandlungen

H-Stollen Nr. 8 pro 100 zu 4 u. 5.80 zł
Keilstollen — Schweißgriffe
Tischlerhobelbänke große à zł 140
Stacheldraht — Baubeschläge
Schmiedeeinrichtungen Treibriemen, techn. Artikel Armaturen bietet günstigst

„Przewodnik" Poznań św. Marcin 30.

Großer eiserner Chamottofen

1,75 m hoch, 600 mm Durchmesser, so gut wie neu, billig zu verkaufen. **Ernst Padubrin**
Rogoźno Wlkp., ul. Czarnkowska 133.

Reste spottbillig!

Preise auf alle Waren ganz bedeutend herabgesetzt!

Damen-Mäntel u. -Pelze

Auswärtigen vergüten wir bei Einkauf von 100 zł aufw. die Rückreise 3. Kl.

Seidenwaren

Herren- u. Damenstoffe

Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Bett- und Tischwäsche

Dom Bławatów Jedwabi

SALINGER & ROSENKRANZ

Stary Rynek 62 — Tel. 1886

Aeltestes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Reste spottbillig!

Schuhe, Schneeschuhe

empfiehlt in großer Auswahl

FR. ROGOZIŃSKI i Ska T. z o. p.

Poznań, Stary Rynek 64

Die besten Weihnachts-Honigkuchen
Das edelste Mandelmarzipan
Die exquisitesten Pralinen

kauft man bei

W. PATYK, Poznań

Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post).

Röstkaffee!

Der Feinschmecker trinkt nur **Milachowski's Festkaffee Nr. 21**

Świąteczna

Gesetzl. gesch. Warenzeichen № 1889

½ kg zł 7.00

Kaffee-Großrösterei St. Milachowski

Poznań
Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27 Grudnia 1)

Posener Bachverein

Sonntag d. 15. Dez., von 15½—17¾ Uhr, in der Kreuzkirche:

Weihnachts-Oratorium

von Fr. Spitta und H. v. Herzogenberg, für Chor, Soli, Orchester, Orgel und Gemeindegesang.

Eintrittskarten für 12, 10, 8, 6, 4, 2 zł in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.
Reinertrag für die Armen der Kreuzkirche.

Auf Raten!!

und gegen Barzahlung

empfehlen wir **Damen- u. Herrenkonfektion Sweater, Strickwäsche, Woll- und Baumwollwaren vom Meter, Leinwand, Inletts, Gardinen** usw.

zu niedrig. Preisen u. bequemen Bedingungen.

„TKANPOL"

Stary Rynek 83 (Eingang ul. Zamkowa 7a, II. Stock. Telephon 1625.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Geheimrat Staemmler für seine trostreichen Worte, dem Posener Handwerkerverein, dem Cześć Blacharzy i korporacji instalatorów, Poznań, sowie dem Posener Posaunenchor unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Thiem.

Poznań, den 11. Dezember 1929.

H. FOERSTER

Diplom-Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35 :-: Tel. 24-28

empfiehlt in allen Preislagen und jeglicher Auswahl:

Augengläser

in moderner Ausführung sachgemäss zugepasst.

Lorgnons, Theatergläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Reisszeuge.

Gesucht wird ein tüchtiger

Müllergeselle

für Motor-Mühle. Bewerbung. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1939.**

Herrschaftsdiener, der dtsch. u. poln. Spr. mächt., sucht dauernde Stellg. Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1945**.

Gegen Magerkeit gebrauche man unser seit Jahren erprobtes Nährmittel PLENUSAN. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven, von Aerzten u. Professoren empfohlen. 1 Sch. 6,— zł, 3 Sch. 15,— zł.
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Fil. 24.

Butter!

Suche ständigen Lieferanten für **Molkerei- u. Landbutter.**

Johann Dubilzig, Neumittelwalde Bez. Breslau.

Arbeitsmarkt

Gesucht per 1. 1. 1930 evangelischer

Wirtschafts-Eleve

der bereits in der Landwirtschaft tätig war und Landwirtssohn ist. Meldungen mit Lebenslauf sind zu richten an
Maj. Parzęczew, p. Góra, pow. Jarocin.

Per sofort gesucht

eine Privatsekretärin

für eine größere Firma in Poznań. Gutes Gehalt zugesichert. Bedingung: perfekte polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, Kenntnis in der Buchführung und ganz unbedingte Vertrauenswürdigkeit. Meldung. mit Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **1940.**

Suche von sofort erfahrene

Wirtschafterin

für Landhaushalt. Zeugnisabschriften an d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzn. 6, u. **M. 1934.**

Junger Landwirt, aus gutem Hause, mit 4jähriger Praxis, sucht

Stellung

auf mittlerem Gut direkt unterm Chef. Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1917.**

Suche für meinen 28jährigen, unverheirateten

Inspektor

Stellung, direkt unter Oberleitung. Er hat sich hier 6 Jahre hintereinander als erster Insp. tadellos bewährt. Sein Dienstantritt 15. 1. bis 30. 3. zu näherer Auskunft gern bereit. **H. Wendorff-Zechau Zdziechowa**, pow. Gniezno.

Für größere Landwirtschaft wird zur Unterstützg. der Hausfrau evgl., ehrl. bescheidenes, junges

Mädchen

aus kl. Landwirtschaft, mit Familienanschl. u. Taschengeld z. 1. 1. 1930 gesucht. Gefl. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **E. K. 1944** erb.

Jg. Forstmann,

21 J. alt, energ., in allen Fächern d. Forst- u. Jagdbetriebes erf., m. gut. Zeugn. sucht Stellung. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1942.**

Linoleum

glatt in verschiedenen Farben und Dessins sowie

Teppiche u. Läufer

kauft man am günstigsten bei

Waligórski,

nur an der ulica Pocztowa.

Klavier zu kauf. gesucht.

Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1911.**

Kaufe jeden Posten

Hasen und Kaninchen

zu höchsten Preisen gegen Kasse.
Alle Sendungen Schles. Bahnhof.
Rudolf Denda,
Import-Gross- u. Detailhandlg
Berlin-Neukölln.
Kais.-Friedr.-Str. 176

Die schönsten BILDER

kauft man am **billigsten** bei

W. Leworski, Poznań Wrocławska 36.

Spez: Bildereinrahmung.

!!! PELZE !!!

all. Art. f. Damen u. Herrn n. Maß werd. bill. repar., umgearb. n. d. neust. Mod. empf. auch zu d. allb. Preis Felle. Pelze i. gr. Ausw. auch a. günst. Abzahlung.
MAGAZYN FUTER
W. Królikiewicz Poznań
ul. Podgórna 6. Tel. 5887

Strümpfe

kaufen Sie am billigsten **nur** bei

A. Szymański

Poznań, św. Marcin 1.
Spezial-Strumpfgeschäft

Musik-Unterricht!

Geige, Mandoline, Gitarre, Laute, Deutsch u. Polnisch, für Jugendliche und Erwachsene erteilt **„Muzyka"** St. Rynek 71/72, IV. Front.

Weihnachtswunsch. Jg. Mann, 26 J. alt, ev., Landw., s. auf d. W. Damenbek. zw. bald. Heir. Einh. in Landw. od. Gesch. bev. Gefl. Zuschr. m. Bild a. Kosmos, Pozn., Zwierzyn 6. u. **A G 1941.**

Die Beleidigung

gegen Fräulein **Amanda Reinholz** nehme ich zurück.

Johann Zimmermann.

Teppiche
Brücken
Läufer
Teppichhaus

M. MINDYKOWSKI

Poznań, Żydowska 33



Praktische

WEIHNACHTS-GESCHENKE!

Rasiermesser, Rasierapparate, Taschenmesser, Scheren, Tischbestecke, Obstmesser, Haarschneidemaschinen. Ess- und Kaffeelöffel, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen usw. empfiehlt

in großer Auswahl nur erstklassiger Qualität und zu billigsten Preisen

ED. KARGE Poznań Nowa 7/8

Besteht seit 50 Jahren

Großes möbl. Zimmer

für 2 Personen, ev. Klavier, sofort zu vermieten. ul. Poznańska 58, II. links.